

2/April 2008

ISSN 0947-1251
E 11112

F R E I B U R G E R

Uni-Magazin



NEUER REKTOR

Vofkuhle löst Jäger ab

ZWEINUSS, VIERNUSS

Polynesier zählen anders

GROSSE BÜCHERREISE

Universitätsbibliothek zieht um

Am Ende bereut man nicht, was man getan hat...

...Sondern nur, was man nicht getan hat !

HOTEL AM RATHAUS

Seit Januar rauchfrei ! Komplett !!

www.am-rathaus.de

*Ihr leistungsstarker Partner
für Sicherheit!*



- Sicherheitsberatungen
- Werk- und Objektschutz
- Hausmeisterdienste
- VdS-anerkannte Notrufzentralen
- Alarmaufschaltung und -Intervention
- Funkstreifendienste
- Pforten- und Empfangsdienste

FSI Neues Freiburger Sicherheitsinstitut
Kronenstraße 28 • 79100 Freiburg
Tel. 0761 / 705270 • Fax 0761 / 70527-17
www.fsi-security.de

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

mit der Amtsübergabe von Prof. Dr. Wolfgang Jäger an den neuen Rektor Prof. Dr. Andreas Voßkuhle geht nach zwölf Jahren eine Ära zu Ende, die wesentlich vom Rektorat Jäger geprägt war. In diese Zeit fallen unter anderem die Neustrukturierung der Universität, die positive Entscheidung der Exzellenzinitiative sowie eine in ihrem Umfang einmalige Bautätigkeit. Das Uni-Magazin zieht zusammen mit Alt-Rektor Jäger Bilanz und stellt gleichzeitig den neuen Rektor vor. Der Start des neuen Rektorats fällt zusammen mit einer anderen aktuellen Entwicklung. Unter dem Motto: „Alles, was zählt“ hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008 zum Mathejahr erklärt. So soll Interesse geweckt werden für eine Disziplin, die mit einem denkbar schlechten Image zu kämpfen hat. Dazu passt die Forschung von Dr. Andrea Bender und Dr. Sieghard Beller aus der Abteilung Cognition, Emotion, Communication des Instituts für Psychologie. Die Wissenschaftler haben untersucht, wie Polynesier einst Kokosnüsse zählten. Was die Universität Freiburg im Mathejahr zu bieten hat, berichtet der Mathematiker Professor Siebert. Für Gesprächsstoff sorgt der Umzug der Universitätsbibliothek. Nach fünfjähriger Planung heißt es „Koffer packen“. Wer seine Verbundenheit mit der Universität öffentlich zeigen möchte, findet jetzt im Uni-Shop eine breite Auswahl an „Fan-Artikeln“. Seit kurzem leitet Ria Hinzmann den Verkaufsladen in der „Alten Universität“.



Eva Opitz
Redaktion Uni-Magazin



DEN WANDEL VORANGETRIEBEN

Zwölf Jahre Rektorat Jäger 4

DIE UNIVERSITÄT ALS ORT DES GEISTES UND EXPERIMENTS

Prof. Dr. Andreas Voßkuhle ist neuer Rektor der Universität 8

MATHEMATIKER RECHNEN WENIGER

Jahr der Wissenschaft 2008: Freiburg macht Mathe 11

GROSSE BÜCHERREISE

Die Universitätsbibliothek zieht um 12

STUDIUM & LEHRE

GLOBAL STUDIES

Der Masterstudiengang expandiert nach Buenos Aires und Bangkok 13

STUDENTISCHES SPRECHTHEATER

Das Deutsche Seminar präsentiert Lyrik anders 15

EUCOR - MASTERSTUDIENGANG

Jura Studium in Freiburg, Basel und Straßburg 16

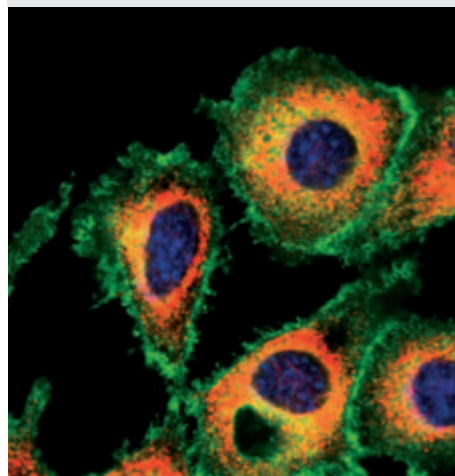
WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

POLYNESIER ZÄHLEN ANDERS

Freiburger Wissenschaftler erforschen Grammatik Polynesischer Sprachsysteme 17

VITAMIN A

Zu viel oder zu wenig kann Krankheiten verursachen 18



PERSONALIEN 19

SERVICE

UNIVERSITÄT ERÖFFNET UNISHOP

Mehr als T-Shirts und Kaffeetassen 23

DIENSTLEISTER FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN

Die Personalabteilung stellt sich vor 25

FORUM 26

MENSCHEN

ERFOLGREICHE NANOWISSENSCHAFTLERIN

Prof. Dr. Margit Zacharias lehrt am Institut für Mikrosystemtechnik 32

ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

Volker Mersch-Sunderer ist neuer Direktor des Instituts für Krankenhaus- und Umweltmedizin 33

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT 34

VERBAND DER FREUNDE 37

IMPRESSUM

Freiburger Uni-Magazin

Freiburger Uni-Magazin, erscheint sechsmal jährlich.

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Andreas Voßkuhle

Redaktion:

Eva Opitz (verantwortlich, itz), Silvia Cavallucci, Verband der Freunde der Universität e.V.: Lisa Fischer, Wissenschaftliche Gesellschaft: Christiane Giesecking-Anz, Titelblatt: Foto Bender

Anschrift der Redaktion:

Kommunikation und Presse
Albert-Ludwigs-Universität,
Fahnenbergplatz, 79098 Freiburg,
Telefon 0761 203-4301, Fax 0761 203-4278
E-Mail: eva.opitz@pr.uni-freiburg.de

Auflage: 13.000 Exemplare

Fotos: soweit nicht anders gekennzeichnet von der Universität

Verlag/Gestaltung/Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH,
Geschäftsführer Günter Ebi
Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg
Telefon 0761 38774 -0 • Telefax 0761 38774-55
Mediadaten unter www.promo-verlag.de/html/referenzen/magazine.asp

Druck- und Verarbeitung:

Poppen & Ortman

Vertrieb:

Stabsstelle Kommunikation und Presse
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu redigieren und zu kürzen.

DEN WANDEL DER UNIVERSITÄT INTENSIV VORANGETRIEBEN

Prof. Dr. Wolfgang Jäger amtierte von Oktober 1995 bis März 2008 als Rektor der Albert-Ludwigs Universität

Vor rund zwölf Jahren, beim Amtsantritt von Professor Dr. Wolfgang Jäger als Rektor, bot die Universität von innen wie von außen ein deutlich anderes Bild. Fünfzehn statt elf Fakultäten bildeten vor der Neuordnung das Rückgrat der Universität, die im Urteil vieler Freiburger ein in sich abgekapseltes Eigenleben führte. Ein Großteil der heute selbstverständlich mit der Universität assoziierten modernen Gebäude, die vor allem die Lebenswissenschaften beherbergen, befand sich erst in der Anfangsphase der Planung oder musste erst noch in den Köpfen der Mitglieder Gestalt gewinnen. Vor diesem Hintergrund nach den Ereignissen seiner mehr als zwölfjährigen Amtszeit, die er als Erfolg verbuchen würde, gefragt, hält der ehemalige Rektor einen Moment inne, trifft dann aber eine klare Entscheidung: Dass sein Rektorat ohne innere Verwerfungen die Umstrukturierung der Universität auf den Weg gebracht hat und die Entscheidungen über Stellenstreichungen im Solidar-pakt einmütig getroffen wurden, stuft er als Ergebnis eines bewusst betriebenen Konsensmanagements ein. Dass sich zudem die traditionsgemäß zentrifugalen Kräfte in den Disziplinen einem allen gemeinsamen Identitätsbewusstsein unterordneten, verbucht er als persönlichen Erfolg seiner Arbeit.



Prof. Dr. Wolfgang Jäger

Foto: Kunz

Auf einen der obersten Plätze seiner Leistungsbilanz stellt der Politikwissenschaftler sein Wirken als Bauherr auf dem Universitätsgelände. Es findet sich kaum ein Gebäude, das in seiner Zeit als Rektor nicht teilweise saniert, ausgebaut, komplett überholt oder ganz neu konzipiert wurde, um den Ansprüchen einer modernen Universität zu genügen. Die Bausumme von zwölf Jahren Amtszeit „Rektor Jäger“ entspricht nach Berechnungen des Universitätsbauamtes genau der Summe, die zuvor in insgesamt 38 Jahren ausgegeben wurde. Er

war laut Bauamtsleiter Karl-Heinz Bühler mit 750 Millionen Euro Bauausgaben für Universität und Klinikum der „teuerste“ Rektor der Universität. Eine Auszeichnung, für die die Universität dankbar sein sollte, fügt Bühler hinzu. Ein nahezu schelmisches Lächeln stiehlt sich auf Jägers Gesicht, wenn er an den Umzug des Rektorats im Jahre 1998 denkt. Gegen alle Widerstände setzte der Rektor den Auszug aus dem nicht funktionalen Gebäude in der Heinrich-von-Stephan Straße in die ehemalige Kommandantur des französischen Militärs um. Zu-

Altreaktor Prof. Dr. Wolfgang Jäger im Gespräch mit der Prominenz der Republik während seiner zwölfjährigen Amtszeit (Fotoarchiv der Universität)
Es kamen:



Angela Merkel als Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion



Gerhard Schröder als Kanzler

gute kommt ihm bei allen seinen Zielen eine gewisse Ungeduld, die er als Schwäche, aber auch als Stärke begreift, wenn es darum geht, nicht aufzugeben und einmal Begonnenes zu Ende zu führen: „Jeder Neubau ist eine enorme Herausforderung.“ Als eine der Grundlagen der guten Entwicklung der Universität gilt die 1997 begonnene Erschließung des ehemaligen französischen Flugplatzes zum Campus der 11. Fakultät mit der bundesweit größten Mikrosystemtechnik und einer starken Informatik. Auch der Peterhofkeller, das Uniseum und das Liefmann-Gästehaus mussten „erkämpft“ werden.

Er habe immer an das Potenzial der Freiburger Universität geglaubt, aber auch gesehen, dass sie am Beginn eines offensiver werdenden marktorientierten Wettbewerbs stand. „Wir konkurrieren national und international mit sehr guten Universitäten um die vordersten Plätze“, sagt Professor Jäger. Es komme darauf an, die Mitglieder der eigenen Universität zu aktivieren und für die gemeinsamen Ziele im Sinne einer ‚Corporate Identity‘ zu gewinnen, die sich zum Beispiel in der Neugestaltung des Dies Universitatis oder in der Konzeption des Uniseum ausdrücke. Die sehr guten Rankings der Universität sind für ihn sichtbares Zeichen, dass so geweckte Kräfte und Fähigkeiten den Erfolg möglich machen. Als Krönung seiner Amtszeit stuft der ehemalige Rektor der Universität die Aufnahme in die Exzellenzinitiative und die gelungenen Jubiläumsfeierlichkeiten ein. Nicht nur die Disziplinen, sondern auch alle Mitglieder der Universität seien in einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß eingebunden ge-



Foto: Kunz

wesen. „Es haben wirklich alle mitgemacht.“ Beide Ereignisse hätten zudem gezeigt, dass die Universität jetzt in der Bevölkerung wirklich verwurzelt und dass die Öffnung in der Stadt und der Region angekommen sei. Einrichtungen wie der Alumni-Verein, der Erstsemesterfamiliennachmittag oder der Uni-Sommerball, die Öffnung zur Arbeitswelt und zur Wirtschaft als Zeichen einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit hätten schon zuvor ihren Teil dazu beigetragen. „Es war für mich sehr bewegend, wie die Bevölkerung erst mit uns mitgefiebert und sich dann mit uns über den Erfolg bei der Exzellenzinitiative gefreut hat.“ So viele Menschen wie bei den Jubiläumsfeiern und Festen hätten noch nie den Weg in die Universität gefunden. „Ich habe das als eigenen Erfolg erlebt. Die Freiburger

empfinden die Universität heute als ihre Einrichtung.“ In der Universität hätten alle das Jubiläumskonzept mitgetragen, das zukunftsorientiert sei und die Albert-Ludwigs-Universität unter anderem durch eine neue Fundraisingstruktur und die Neue Universitätsstiftung weiter modernisiere.

Hinter dem Erfolg sieht er einmal mehr die Möglichkeiten einer klassischen Volluniversität, die Disziplinen einbindet, ihnen aber gleichzeitig genügend Raum lässt, um Innovationen zuzulassen. Für eine neue Universitas trieb Rektor Jäger die Zentrenbildung voran, die Interdisziplinarität über Fakultätsgrenzen hinweg garantiert. 18 Zentren innerhalb der Universität sind heute das Kernstück einer interdisziplinär ausgerichteten Forschung. Eine führende Stellung



Franz Müntefering als SPD-Vorsitzender und ehemaliger Bundesminister



Roman Herzog als Bundespräsident



Joschka Fischer als Außenminister

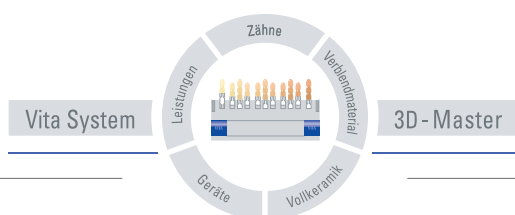
Foto: Sasse

Weltweit millionenfach bewährt.

Ein Grund zum Feiern: 10 Jahre Farbsystem VITA SYSTEM 3D-MASTER®



33730



VITA

Große Ereignisse verdienen große Feste – so wie 10 Jahre VITA SYSTEM 3D-MASTER. 1998 war für die Dentalbranche der Beginn eines neuen Zeitalters. Erstmals ließen sich alle natürlichen Zahnfarben systematisch bestimmen und naturgetreu reproduzieren.

Statt Zufall regieren seitdem absolute Sicherheit und Präzision. Bereits Millionen Patienten freuen sich über ästhetisch perfekten Zahnersatz und Dentalprofis weltweit über höchste Wertschöpfung. Feiern Sie mit: www.10years3D-Master.com

nehmen die Lebenswissenschaften ein. Werkstelligen konnte das einer, der die Universität und die Forschungslandschaft wie kaum ein anderer kennt. Prodekan, Dekan, Prorektor, langjähriger Vorsitzender des Großen Senats und Senatsmitglied waren Stationen auf dem Weg zum zwölfjährigen Rektoramt. Darüber hinaus sammelte der Politikwissenschaftler von 2002 bis 2004, als Vorsitzender und Stellvertretender Vorsitzender, Erfahrungen in Stuttgart bei der Landesrektorenkonferenz (LRK). Als treibende Kraft bei der Institutionalisierung der Geschäftsstelle der LRK ergaben sich von selbst die Kontakte zur Landesregierung und zu den Beamten im Finanz- und Wissenschaftsministerium „Meine Erfolge beruhen auch auf dem Vertrauensverhältnis, das sich in dieser Zeit entwickelt hat“, sagt Professor Jäger. „Ich hatte zwölf Jahre Zeit, das Wechselspiel zwischen Politik und Ministerialverwaltung für die Universität zu studieren.“ Als Präsident von EUCOR, dem Verbund der sieben oberrheinischen Universitäten, gab er wesentliche Impulse für die Einrichtung von trinationalen Studiengängen. Die Auszeichnung mit dem Prix Bartholdi war die Belohnung.

Das Rektoramt im fünften Stock am Fahrenbergplatz haben ihm die Studierenden nicht immer leicht gemacht durch Demonstrationen, Besetzungen und Streiks Ende der 90er Jahre sowie durch Proteste und die Rektoratsbesetzung bei der Einführung der Studiengebühren. Die Studierenden machten nicht die politischen Entscheidungen in Stuttgart verantwortlich, sondern sahen in dem Rektor der Universität die Ursache der neuen Gebührenordnung. Als Befürworter von Studiengebühren hat er dennoch Verständnis, dass sich Protest dagegen regte. „Demonstrationen gehören zu einer Universität dazu“, sagt der Politikwissenschaftler. Dass die Studierenden seinem Verständnis nach zu wenig anerkannten, wie viel in seiner Regentschaft für die Lehre getan wurde, überschattet etwas sein Verhältnis zur Studierendenschaft. Mit dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen, dem Career Center, dem Ausbau der Studienberatung, dem Zentrenverbund für Studienreform oder dem Zentrum für Hochschuldidaktik ist in den zwölf Jahren viel erreicht worden. Eine Evaluierung der Lehre ist bereits in allen Fakultäten eingeführt. „Den qualitativen Sprung durch die Studiengebühren machen wir erst

EINIGE BAUTEN FÜR DIE UNIVERSITÄT IN DER AMTZEIT VON PROF. DR. WOLFGANG JÄGER

„PANZERKREUZER“	1955 als französische Militärkommandatur mit Kino und Fechtsaal entstanden. 1993 vom Land gekauft und zum Rektoratsgebäude umgebaut.
LIEFMANNHAUS	Das 1895 entstandene, denkmalgeschützte Gebäude ist heute das Gästehaus der Universität
DIE BIOSYSTEMANALYSE AM BOTANISCHEN GARTEN	Das Zentrum dient fakultätsübergreifend und interdisziplinär der wissenschaftlichen Forschung und Lehre im Bereich der Analyse und Modellbildung komplexer biologischer Systeme.
MATERIALFORSCHUNGSZENTRUM, ZENTRUM FÜR BIOCHEMIE- UND MOLEKULARE ZELLFORSCHUNG	Ab 1991 wurden mehrere Laborgebäude für die naturwissenschaftlichen und theoretisch-medizinischen Institute der Universität Freiburg errichtet.
UNISEUM	Im Jahr 2001 beschloss die Universität ein Universitätsmuseum in der alten Universität einzurichten.
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN	In den ehemaligen Kasernen der französischen Streitkräfte befinden sich heute unter anderem die Informatik sowie Laborgebäude der Mikrosystemtechnik
BIOLOGIE	Sanierung der Hauptgebäude der Biologie II und III
KOLLEGIENGEBÄUDE I	Sanierung der Hörsäle 1098, 1199, 1010, Aula, Audimax



Foto: Kunz

selbstverständlich an den Personalversammlungen aktiv teilzunehmen und bis zum Ende dabei zu sein.

Als Wissenschaftler, der sein Interesse an der Politik nie gelegnet hat, will der Politologe nach seiner Regentschaft sein wissenschaftliches Forschungsinteresse auf den Zusammenhang zwischen Politik und Wissenschaft lenken. Als jemand, der beide Seiten im Laufe der Zeit gut kennen gelernt hat, verspricht er sich von seiner Arbeit einen direkten Erkenntnisgewinn

jetzt.“ Als kennzeichnend für sein Rektorat sieht der ehemalige Rektor sein gutes Verhältnis zum Personalrat der Universität. In seiner Amtszeit gab es keine Prozesse zwischen den beiden Parteien. Für ihn war es

sowohl für die Theorie als auch für die Praxis. „Ich werde mich im Ruhestand nicht langweilen, auch wenn ich nicht mehr von Termin zu Termin eile.“

itz

Seit April ist der Rechtswissenschaftler Professor Dr. Andreas Voßkuhle neuer Rektor der Universität

„DIE UNIVERSITÄT IST EIN EINZIGARTIGER ORT DES GEISTES UND DES EXPERIMENTS“

Seit dem 1. April ist Professor Dr. Andreas Voßkuhle (44) neuer Rektor der Albert-Ludwigs-Universität. Der Jurist und Direktor des Instituts für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie löste den Politologen Professor Dr. Wolfgang Jäger ab, der das Rektorat mehr als zwölf Jahre leitete.

Anders als Professor Wolfgang Jäger ist der neue Rektor der Universität kein Landeskind und auch kein Eigengewächs der Universität Freiburg. Aufgewachsen in der alten Residenzstadt Detmold im Lipperland blieb er bis zur Habilitation an bayerischen Universitäten. Was zieht jemanden aus Ostwestfalen in die bayerische Provinz, an die Universität Bayreuth? Er habe sein Studium bewusst an einer sehr jungen, dynamischen Universität begonnen und Gefallen gefun-

den der öffentlichen Verwaltung und landespolitische Fragen. In Bayreuth entwickelte sich das einmal geweckte Interesse zur Begeisterung für das Öffentliche Recht. Die nächste Station brachte den jungen Voßkuhle an die Ludwig-Maximilians-Universität nach München, wo er das erste juristische Staatsexamen ablegte und über ein verfassungsrechtliches Thema („Rechtsschutz gegen den Richter“) promovierte.

möchte. „Es war eine außerordentlich lehrreiche Zeit, in der ich als teilnehmender Beobachter sehr viel über politische Entscheidungsabläufe und die Verwaltungspraxis gelernt habe.“ Kurz nach Abschluss der Habilitation und mit einigen Förder- und Wissenschaftspreisen im Rücken erhielt er mit 34 Jahren einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht an die Universität Freiburg (Nachfolge Professor Dr. Alexander Hollerbach); einen weiteren Ruf an die Universität Hamburg lehnte er im Jahre 2004 ab.

Als Direktor des Instituts für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie beschäftigt sich Voßkuhle vor allem mit Grundproblemen der Reform von Staat und Verwaltung



Ein spannender Moment...



ist vollzogen. Altrektor Jäger gratuliert dem neuen Rektor Prof. Dr. Andreas Voßkuhle (rechts)

den an dem studentenfreundlichen Ort und der intensiven Förderung in den ersten Semestern durch die dort lehrenden Professoren. „Meine Liebe zur Wissenschaft rührt letztlich aus dieser Zeit“, sagt Voßkuhle. In seinem Elternhaus weckte schon während der Schulzeit der Vater sein Interesse an der Juristerei. Viele Gespräche im Hause des Ministerialrats im Düsseldorfer Innenministerium und späteren Regierungsvizepräsidenten, der seinen Beruf sehr liebte, drehten sich um die täglichen Herausforde-

AUSFLUG INS STAATSMINISTERIUM

Noch vor Abschluss des zweiten Staatsexamens, ebenfalls in München, übernahm Voßkuhle eine Assistentenstelle am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Wirtschaftsverwaltungsrecht und Umweltrecht seines Lehrers Reiner Schmidt an der Universität Augsburg. Ein Ausflug ins Bayerische Staatsministerium des Inneren als Referent für Bundesratsangelegenheiten blieb eine Episode, die Voßkuhle aber nicht missen

aus rechtlicher und interdisziplinärer Sicht: „Im Mittelpunkt vieler meiner Arbeiten steht letztlich die Frage, wie das Recht gebaut sein muss, um seine Funktion in der Praxis gut zu erfüllen. Dazu reicht es nicht, Rechtstexte auszulegen, man muss auch versuchen, die Erkenntnisse anderer Fächer mit zu berücksichtigen und sich stärker als bisher in die Rolle des Gesetzgebers und der handelnden Verwaltung einzudenken.“ Wichtige „Referenzgebiete“ sind für ihn dabei das Umweltrecht und das Öffent-



Foto: Schilling

Prof. Dr. Andreas Voßkuhle

liche Wirtschaftsrecht. Zahlreiche Monographien, Lehrbücher, Kommentierungen und wissenschaftliche Beiträge sowie die Herausgabe von renommierten Fachzeitschriften und Schriftenreihen weisen Voßkuhle als erfolgreichen und einflussreichen Forscher aus. Er verbrachte ein akademisches Jahr am Wissenschaftskolleg zu Berlin, ist eines der jüngsten ordentlichen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und gerade erst erschien der fast 2000 Seiten starke zweite Band des von ihm federführend betreuten Handbuchprojekts „Grundlagen des Verwaltungsrechts“, das allgemein als „Meilenstein“ in der Entwicklung der Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft angesehen wird. Was motiviert so jemanden, das Amt des Rektors zu übernehmen?

ORT DES GEISTES UND DES EXPERIMENTS

„Die Universität ist für mich ein einzigartiger Ort des Geistes und des Experiments, dessen Zukunft mir nicht nur als Hochschullehrer sehr am Herzen liegt. Ihn in Zeiten des radikalen Umbruchs selbst mitgestalten zu können, ist einfach eine faszinierende Herausforderung.“ Aus diesen Worten spricht Begeisterung für die Universität als Institution und Vertrauen in ihre

Leistungsfähigkeit. Für den Rektor übernimmt die klassische Volluniversität auch unter den veränderten Rahmenbedingungen der globalisierten Wissensgesellschaft eine unersetzbare Funktion innerhalb der Gesellschaft. „Nur dort kommen junge und alte Menschen unterschiedlicher Nationalitäten mit unterschiedlichen Erkenntnisinteressen und unterschiedlichen Grundhaltungen in dieser Form zueinander.“ Die Vielfalt der vertretenen Disziplinen ermöglichte immer wieder neue Forschungskooperationen und begünstigte Innovationen, die eher an den Rändern und Schnittstellen traditioneller Fächer auftraten. Gleichzeitig übernehme die Universität eine Art Reservelfunktion. Sie halte Fähigkeiten und Erkenntnisse vor, die im Augenblick noch nicht oder nicht mehr im Zentrum des Interesses stünden, die aber unter Umständen später große Bedeutung für die Gesellschaft erlangen könnten. Man denke etwa an den weltweiten Aufstieg der Islamwissenschaften oder der Sinologie in den letzten Jahren. „Wenn wir nur dem Zeitgeist folgen, verarmen wir und verspielen unsere Zukunftsfähigkeit!“

In Freiburg komme es jetzt darauf an, die Exzellenzinitiative gut umzusetzen, die neu aufgebauten Strukturen in die Gesamtuniversität zu integrieren und weitere erfolgversprechende Forschungsverbünde und -themen für die Zukunft zu identifizieren.

Ferner müsse die rasante Außenentwicklung der letzten Jahre auch im Inneren nachgeführt werden. „Viele unserer Mitglieder sind innerlich noch nicht dort angekommen, wo wir uns der Sache nach schon befinden.“ Wichtige Stichworte für die Aufgaben in der Zukunft sind für den Rektor daneben etwa: nationale und internationale Sichtbarkeit der Albert-Ludwigs-Universität als Wissenschaftsakteur, Exzellenz in der Lehre, Förderung von Frauen, weiterer Ausbau der Familienfreundlichkeit und der Öffnung der Universität hin zur Gesellschaft, lebenslanges Lernen, Fundraising und Stärkung der Alumnibewegung. „Die nachhaltige Identifikation mit unserer Universität ist der Boden, ohne den langfristig nichts wachsen kann.“

Als Rektor, der konsequent auf eine Teamstruktur des Rektorats und der Fakultätsvorstände setzt, sieht Voßkuhle sich als Primus inter Pares, dem Argumente, Transparenz und ein fairer Umgang untereinander wichtig sind. Das schließe harte Entscheidungen nicht aus. „Man kann eine gute Universität aber nicht von oben verordnen. Nur wenn wir die dort lernenden und arbeitenden Menschen davon überzeugen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, werden wir das ganze Potenzial der Albert-Ludwigs-Universität vollständig und dauerhaft erschließen können!“

itz

GRÜNER BAUM



Hexentalstraße 35

Merzhausen

Telefon 07 61 / 45 94 00

Freiburger
Konzertreihe
ensemble
recherche

**weich
gebettet**

30.5.2008

20 Uhr
Morat-Institut

Fachanwalt für
Medizinrecht

Holger Barth
Rechtsanwalt

Wilhelmstr. 46
79098 Freiburg
T (0761) 2 17 08 90
info@arztrechtplus.de
www.arztrechtplus.de

Freiburgs klügste Köpfe



Accentus Werbeagentur

Von Hayek, Eucken über Husserl,
von Ritter bis Friedrich – die
Autoren unserer Studienliteratur
eröffnen Ihnen neue Welten des
Wissens.

Walthari – Bücher für kluge Köpfe

w a l t h a r i

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de



HERMANN

Emter

Gipser-u. Stukkateurbetrieb

Hermann-Mitsch-Str. 24 • 79108 Freiburg

Tel. 07 61 / 8 40 51 • Fax 80 63 03

www.emter.de

„MATHEMATIKER RECHNEN WENIG“

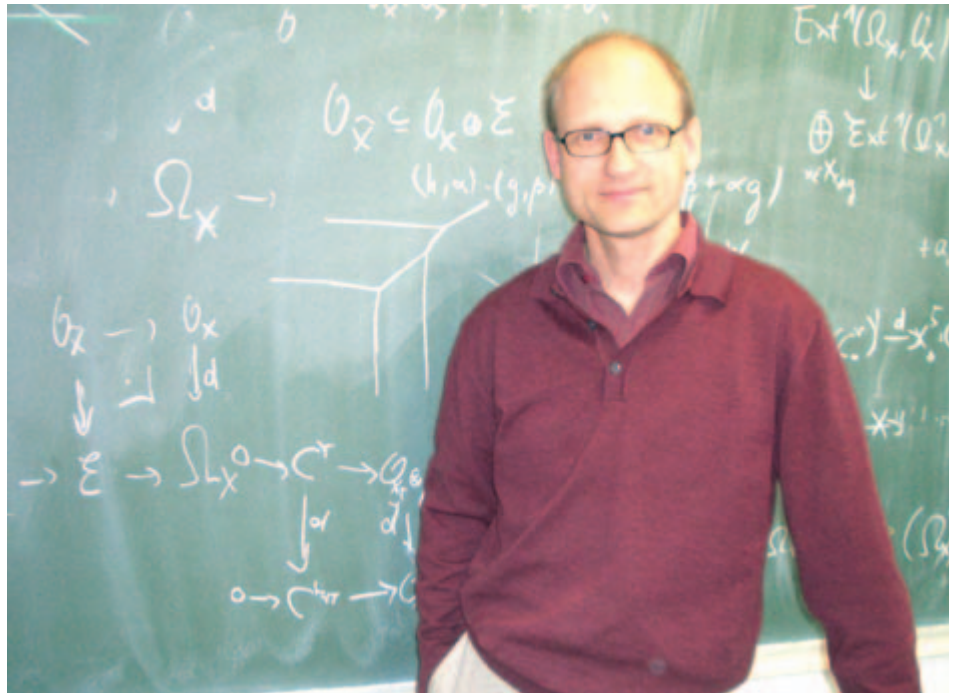
Jahr der Wissenschaft 2008: Freiburg macht Mathe

Es war höchste Zeit, dass der Mathematik wie anderen Naturwissenschaften auch ein Jahr der Wissenschaft gewidmet wurde. Unter dem Motto „Alles, was zählt“ hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008 zum Mathejahr erklärt. So soll Interesse geweckt werden für eine Disziplin, die mit einem denkbar schlechten Image zu kämpfen hat

Manchmal kann auch der Mathematiker einen Malkasten brauchen: Gegeben ist eine beliebige Landkarte. Alle Länder sollen so angemalt werden, dass nie zwei Nachbarstaaten die gleiche Farbe haben. Eigentlich recht einfach. Das Problem: Der Hersteller der Landkarte will sparen und möglichst wenig verschiedene Farben kaufen. Wie viele braucht er mindestens, um sein Ziel zu erreichen? Das ist keine Textaufgabe aus dem Schulbuch, sondern eine mathematische Fragestellung, die mehr als 150 Jahre alt ist und erst 2004 gelöst wurde. Das Ergebnis des „Vier-Farben-Problems“ lautet – man ahnt es: Vier. Für den Alltag ist diese Erkenntnis eher „von eingeschränkter Nützlichkeit“, räumt Bernd Siebert, Professor für Reine Mathematik an der Universität Freiburg, ein. Dennoch sei der neue Beweis ein Beispiel dafür, dass sich die Mathematik gerade in einer Blütezeit befindet: Der Satz von Fermat, fast 400 Jahre alt, wurde 1994 bewiesen. Auch die Poincaré-Vermutung, noch zur Jahrtausendwende als eines der bedeutendsten mathematischen Probleme bezeichnet, ist inzwischen gelöst. „Manche denken, die Mathematik sei eine fertige Wissenschaft“, meint Siebert. „Das liegt daran, dass Nichtmathematiker nur die grundlegenden Techniken lernen, bei denen seit dem 19. Jahrhundert in der Tat nicht mehr viel passiert ist. Aber in der Tiefe brodelt es.“

ALLES, WAS ZÄHLT

Die Mathematik kämpft zudem nach wie vor mit ihrem schlechten Image. Wann immer im Fernsehen der intelligenteste Deutsche oder das schlaueste Bundesland gekürt wird, berichtet mindestens ein Kandidat von seinen schlechten Mathenoten, so scheint es. Google findet zum Suchbegriff „Mathehasser“ fast 3.500 Treffer. Zum Vergleich: Bei „Geschichtehasser“ ist es nur ein einziger. Nach Ansicht von Professor Siebert ist die Schulmathematik ein Grund dafür: Dort werde – trotz einiger Verbesserun-



Professor Siebert vor mathematischem Hintergrund

gen – nach wie vor sehr viel gerechnet. Das habe mit Mathematik aber eigentlich wenig zu tun. Natürlich müsse man die Grundrechenarten beherrschen, aber „das ist, als würde man ein Instrument lernen und nur Tonleitern üben. Mathematiker rechnen eigentlich wenig.“ Stattdessen gehe es darum, zu abstrahieren, zum Kern eines Problems vorzudringen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: „Man macht sich keinen Begriff, in welche geistigen Höhen man sich damit schwingen kann“, fasst Siebert zusammen.

MATHE UNTER FREIEM HIMMEL

Kein Wunder also, dass die Freiburger Mathematiker sich dieses Jahr vor allem an die Schulen wenden: Geplant ist eine Podiumsdiskussion, in der alle an der Schulmathematik Beteiligten zu Wort kommen – vom Professor über den Lehrer bis zum Schüler. Daneben wird es Vorträge in verschiedenen Gymnasien geben. Sie sollen zeigen, wie mathematische Forschung abläuft. Dieses

Angebot wird sich nicht nur an speziell Mathe-Interessierte richten, sondern an alle Schüler der Oberstufe. Für das wahrscheinlich ehrgeizigste Projekt hat sich die Uni mit dem Theater Freiburg zusammengetan. Eine Arbeitsgruppe und ein Dramaturg planen ein mathematisches Schauspiel: Gekrümmte Räume, Fragen zur Unendlichkeit oder Paradoxien sollen auf der Bühne dargestellt werden. „Es soll unterhaltsam sein, nicht bierernst, jedenfalls keine Vorlesung“,

betont Siebert. Ob das Stück wie geplant im Herbst Premiere feiern kann, hängt allerdings noch von der Finanzierbarkeit ab. Fest eingeplant sind hingegen Kinovorstellungen des Akademischen Filmclubs zur Mathematik im Film. Und im Sommer können die Freiburger Wissenschaft unter freiem Himmel erleben: In der Fußgängerzone werden die Mathematiker eine Tafel aufstellen und Beweise für die Passanten durchführen. Das habe es vor Jahren schon einmal gegeben, meint Professor Siebert: „Da hat sich in kürzester Zeit eine Menschentraube gebildet.“ Dass Mathematik mehr ist als stures Rechnen und auch für die Allgemeinheit interessant sein kann, wäre damit klargestellt. Oder, wie der Mathematiker sagen würde: Quod erat demonstrandum – was zu beweisen war.

Informationen und Termine zu Veranstaltungen der Uni Freiburg im Internet: www.jdm.uni-freiburg.de. Die offizielle Homepage des Mathejahres ist unter www.jahr-der-mathematik.de abrufbar.

Peter Wieczorek

EINE GROSSE BÜCHERREISE

Nach fünfjähriger Planung heißt es jetzt „Koffer packen“: Die Universitätsbibliothek zieht um

Was auf dem Uni-Campus seit längerer Zeit für Gesprächsstoff sorgte, ist nun beschlossene Sache: Die Universitätsbibliothek Freiburg (UB) zieht um. Das Großprojekt, an dem auch das Universitätsbauamt und das Gebäudemanagement beteiligt sind, wird in mehreren Schritten über die Bühne gehen. Während das jetzige UB-Gebäude am Platz der Universität auf Vordermann gebracht wird, werden sich die Studierenden, Lehrenden und zahlreiche unabhängige Nutzer mit zwei provisorischen Lernstätten – der Stadthalle am Alten Messplatz und den Gebäuden in der Rempartstrasse begnügen müssen. Nach vierjährigem Bücherexil kehren die ausgelagerten Medieneinheiten wieder in den alten – neuen – UB-Bau zurück.

Nichts hält ewig, und schon gar nicht ein Großbetrieb, den täglich über sechstausend Nutzer in Anspruch nehmen. Veraltete Haustechnik und stickige Räume, ein nicht gerade effizienter Energieverbrauch und nicht zuletzt Spuren der Zeit, die an Wänden, Türen und Böden an eine intensive Nutzung erinnern. Nach dreißig Betriebsjahren war es für die Universitätsbibliothek Freiburg an der Zeit, sich einer Schönheitsoperation zu unterziehen. 14 Millionen Euro kostet allein die Generalsanierung, weitere vier Millionen kommen für Mieten, Umzugs- und Ausstattungskosten hinzu. Dafür erwartet die Studierenden im Jahr 2012 eine moderne Unibibliothek: Gut belüftete Räume, noch mehr frei zugängliche Bücher und eine angenehme ruhige Lernatmosphäre könnten manchen für die lange Zeit im Bücherexil entschädigen. Ästhetische Gesichtspunkte spielen ebenfalls eine Rolle. Die hundert Meter lange graue rote Betonfassade, die bisher wohl keinen Architekturliebhaber in spontane Entzückung versetzte, wird einer Glas- und Aluminiumfront weichen, die mit schrägen, kristallähnlichen Flächen weniger massiv wirken soll. Doch bevor die Bauarbeiten im Oktober 2008 beginnen, wird die UB in drei zwei provisorischen Lernstätten untergebracht.

ZWEI NEUE BÜCHERHERBERGEN

Mit rund 5.300 Quadratmetern Nutzfläche ist die Stadthalle am Alten Messplatz die größte Unterkunft – sie wird zur UB 1 um-



Stadthalle im Umbau

funktioniert, in der die Studierenden in den nächsten vier Jahren Bücher aus den Lesesälen und dem Freihandbereich wälzen beziehungsweise ausleihen können. Seit Ende März befindet sich in den Gebäuden der Rempartstraße 10 bis 16 die UB 2. Sie beherbergt die technischen und verwaltenden Abteilungen sowie das New Media Center samt Medienarchiv und das Rechenzentrum. Im September werden hier darüber hinaus die zentrale Ausleihstelle sowie der Sonderlesesaal zur Verfügung stehen. Das Universitätsarchiv hat sich bereits seit Februar in Räumen der Werthmannstraße 14 eingerichtet.

Dass die UB auf verschiedene Gebäude verteilt – und im Fall der Stadthalle – sogar außerhalb der Stadtmitte ausgelagert wird, traf bei vielen Studierenden einen wunden Punkt. Denn ob Hausarbeit, Referat oder Prüfungsvorbereitung: Die zentral gelegene Bibliothek war für viele in ihrem Uni-Alltag unverzichtbar. „Natürlich ist es unser Hauptanliegen, den Umzug so reibungslos

wie möglich für alle, die auf die UB angewiesen sind, zu gestalten“, sagt Bärbel Schubel, Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg. So findet der Umzug in die Stadthalle, der am 22. September 2008 beginnt, in der vorlesungsfreien Zeit und nach der Examensphase statt. Außerdem sollen die 450.000 Bücher in nur einer Woche in die UB 1 transportiert werden – länger könne und wolle man den UB-Betrieb auf keinen Fall lahm legen, erklärt Schubel.

LERNEN RUND UM DIE UHR

Um optimale Lernbedingungen zu bieten, musste die Stadthalle gründlich umgebaut werden. So erwarten die Studierenden zum

Beispiel auf der ehemaligen Tribüne und auf einem 400 Quadratmeter großen Podest, das in der Mitte der Halle errichtet wird, insgesamt 700 Lese- und freie Gruppenarbeitsplätze. Außerdem bietet die Stadthalle 200 Computerplätze, an denen das Internet unter anderem für Datenbankrecherchen zur Verfügung steht. Das eigentli-

che Novum ist jedoch der 24-Stunden Service: Rund um die Uhr, von Montag bis Sonntag, wird die UB 1 für Mitglieder der Universität zugänglich sein, die sich nachts mit der Uni-Card Zutritt verschaffen können. Und sollte einen gestressten Examenskandidaten nachts um halb drei nicht nur der Wissenshunger plagen, bietet ein Automatencafé, das sich direkt neben der Stadthalle in der ehemaligen Freiburg-Bar befindet, erste Hilfe mit Snacks und Getränken. Mit dem 24-Stunden Service, der auch ab 2012 im sanierten UB-Gebäude beibehalten wird, kommt die Unibibliothek nicht nur dem Wunsch vieler Studierender entgegen: „Was die Unibibliotheken angeht, geht der Trend allgemein zum 24-Stunden Betrieb hin“, sagt Bärbel Schubel. „In Baden-Württemberg zum Beispiel haben schon die Universitäten Konstanz und Karlsruhe mit der 24-Stunden UB vorgelegt und damit gute Erfahrungen gemacht.“

Rimma Gerenstein

STUDIERN OHNE GRENZEN

Der Masterstudiengang „Global Studies Programme“ expandiert nach Buenos Aires und Bangkok

Soziologie studieren ist nichts Ungewöhnliches. Wenn dies aber in Neu Delhi, Durban und Freiburg stattfindet, schon. Diese Stationen bietet das „Global Studies Programme“ (GSP) seinen Studierenden, die auf drei unterschiedlichen Kontinenten Soziologie nicht nur lernen, sondern auch leben. Das globale Projekt wird ab nächstem Semester noch vielfältiger, denn dann erweitert die Albert-Ludwigs-Universität ihr Angebot um Buenos Aires und Bangkok.

Asien, Afrika und Europa: Was haben diese Kontinente gemeinsam? Sie sind Stationen des Masterstudiengangs „Global Studies Programme“ (GSP), auch „Social Sciences“ genannt. Diesen gibt es seit 2002 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die mit der Jawaharlal Nehru University in Neu Delhi (Indien) und der University of KwaZulu-Natal in Durban (Südafrika) kooperiert. Dabei machen die 32 Studierenden aber keinen Urlaub in ihren Traumländern. Ganz im Gegenteil, sie erwartet ein straffer Semesterplan: Jedes Jahr nehmen die „GSP“-Erstis jeweils im Sommersemester ihr Studium in Freiburg auf. Daran schließt sich ab 1. August ein Semester in Durban an. Dann folgt ab dem 1. Januar bis 15. Mai das Semester an der Universität in Neu Delhi. Nach den drei Semestern auf drei Kontinenten haben die Globetrotter mehrere Monate Zeit, ein Praktikum zu machen – das Land spielt keine Rolle. Der Zeitplan sieht dann im Oktober die Masterarbeit vor, der im Frühjahr die Prüfungen in Freiburg folgen. Bisher wurden sie per Video-Konferenz abgehalten, seit letztem Jahr reist extra ein Prüfer aus Durban an. „Der Studiengang ist international ausgerichtet, daher sind unter den Studierenden auch die verschiedensten Nationen vertreten“, erklärt Dr. Boike Rehbein, Koordinator des „GSP“. Voraussetzungen für den Studiengang sind ein abgeschlossenes Studium in den Sozialwissenschaften oder in einem benachbarten Fach sowie nachgewiesene Englischkenntnisse. Außerdem müsse eine „soziale Ader“ erkennbar sein. Wer das mitbringt, muss allerdings auch an jeder der drei Universitäten Studiengebühren entrichten und die Flüge selbst finanzieren. Dafür würden die niedrigen Lebenshaltungskosten in den außereuropäischen Ländern diese Ausgaben wieder decken. Inhaltlich besteht der

Studiengang aus Soziologie, Ethnologie, Politikwissenschaften, Kulturgeographie und einem Crash-Kurs in Umweltwissenschaften. „Diese Fächer habe ich während des Studiums nicht nur in der Theorie gelernt, sondern in dem interkulturellen Umfeld



Die indische Studentin Pragma Teneja zusammen mit der Koordinatorin Dr. Yvonne Erasmus aus Durban

auch gelebt“, beschreibt Simin Fadaae ihre Erfahrungen des „GSP“-Studiums. Die Teilnehmerin hat vor zwei Jahren den Studiengang zusammen mit 24 Studierenden aus 17 Ländern absolviert.

TOP-TEN-MASTERSTUDIENGANG

Seit diesem Jahr hat sich das „GSP“-Angebot noch erweitert: Mittlerweile stellt Buenos Aires eine Alternative zu Durban dar. Darüber hinaus kann ab nächstem Jahr der Studierende zwischen Neu Delhi und Bangkok wählen. „Buenos Aires und Bangkok werden dann auch Umweltwissenschaften anbieten“, so Dr. Boike Rehbein. Das Ergebnis dieses in Deutschland einzigartigen Projekts kann sich sehen lassen: Es wurde 2006 vom Deutschen Akademischen Aus-

tauschdienst (DAAD) als „Top-Ten“-Masterstudiengang ausgezeichnet. Natürlich stellen sich bei dem „Konzept der verschiedenen Kulturen“ auch neue Herausforderungen für die Studierenden, die teilweise unter extremen Bedingungen lernen. So sei beispielsweise in Indien die Gesundheit ein großes Problem, in Südafrika die Sicherheit und in Freiburg sind es – wer hätte es anders erwartet – die Preise. „Als Studierender braucht man außerdem viel Geduld, um in dieser interkulturellen Atmosphäre zu leben“, erklärt Simin Fadaae. Sie berichtet von sehr prägenden Erfahrungen: Beispielsweise sei das Leben in Indien extrem gewesen. „So viel Armut und Ungerechtigkeit neben so viel Farben und Schönheit hätte ich mir nie vorstellen können.“ Weiter biete Südafrika abgesehen von den exotischen Tieren und der schönen Landschaft eine Gesellschaft, die für Soziologen besonders interessant sei. Aber auch Freiburg stellt für ausländische Studierende eine Herausforderung dar: „Den meisten Studierenden aus den Tropen ist es hier zu kalt“, erklärt Dr. Boike Rehbein. „Aber alle sind begeistert von der Stadt und dem Schwarzwald.“ Die Wege nach dem Studium führen in alle Richtungen. Die Mehrheit der Absolventen geht erst einmal in ihre Heimat zurück. „Ein Drittel der Absolventen schließt einen PhD an“, so Dr. Boike Rehbein. Momentan promovieren fünfzehn „GPS“-Absolventen in Freiburg, unter ihnen Simin Fadaae. Ferner arbeiten die meisten Masterabsolventen in internationalen Nicht-Regierungs-Organisationen. „Ein Amerikaner hat in Bolivien ein Öko-Tourismus-

Unternehmen aufgebaut, ein anderer unterrichtet in Oman.“ Trotz dieser Distanzen halten die Alumni weiter über das Internet Kontakt. Außerdem hat das interkulturelle Projekt einen interessanten Nebeneffekt: Jedes Jahr heiratet mindestens ein „globales“ Paar. Dieses Jahr wird sich ein kanadisch-mexikanisches Paar das Ja-Wort geben, eine indisch-deutsche Ehe gibt es auch schon. Das „Konzept der verschiedenen Kulturen“ scheint zu funktionieren.

Stefanie Fehn

INFO

Der Studiengang beginnt jeweils im Sommersemester in Freiburg und dauert zwei Jahre. Mehr Informationen unter: www.global-studies.de oder: info@global-studies.de



E S C H M A N N SCHREINEREI
INNENAUSBAU
LADENBAU
STRASSBURGER
STRASSE 4
79110 FREIBURG
TELEFON
0761/8 33 32
TELEFAX
0761/8 48 62
info@schreinerei-eschmann.de

WIDMANN
Gebäudereinigung
und mehr...

Ein Glanz,
der uns verbindet!

Tel. 07661/62427
www.widmann-info.de

Unterhaltsreinigung
Büroreinigung
Baureinigung
Teppichreinigung
Brandreinigung
Asbestsanierung
Sonderreinigungen
Gebäudeservice

Dienstleistungen aller Art

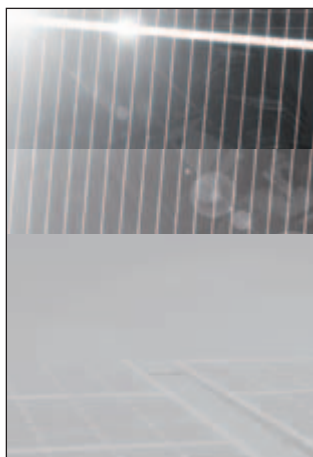
Widmann GmbH • Gebäudereinigung • Frauensteigstr.26 • 79256 Buchenbach • Fax 07661/62556

**METZGEREI
DISCH**

Mail Berthold.Disch@t-online.de
Telefon 0761/8 17 77
Fax 0761/89 48 88

79110 Freiburg-Lehen
Breisgauer Str. 62
(im Gasthaus Löwen)

PARTY-SERVICE



centrotherm
photovoltaics AG

| Wir suchen Sie !

centrotherm
photovoltaics AG

| Gemeinsam für eine bessere Umwelt!

Die centrotherm photovoltaics AG ist ein international führender Anbieter von Technologie und Dienstleistungen für die Herstellung von Solarzellen und Solarsilizium.

Unser Leistungsspektrum umfasst Schlüssequipment und schlüsselfertige („Turn-key“) Produktionslinien. Der Stammsitz der centrotherm photovoltaics AG ist im baden-württembergischen Blaubeuren.

Weltweit ist das Unternehmen mit eigenen Service und Vertriebsgesellschaften in Europa, Asien und den USA vertreten.

Wir sind auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie derzeit eine der folgenden Studienrichtungen absolvieren, bzw. absolviert haben, dann sind Sie bei uns richtig:

- | Informatik
- | Chemie
- | Wirtschaftswissenschaften / VWL
- | Elektrotechnik
- | Maschinenbau
- | Verfahrenstechnik
- | Automatisierungstechnik

centrotherm
photovoltaics AG

Johannes-Schmid-Str. 8
89143 Blaubeuren

fon: +49 7344 9188-0
fax: +49 7344 9188-388

mail: info@centrotherm-pv.de
web: www.centrotherm-pv.de

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.karriere-centrotherm.de

EINE KNETMASSE AUS WÖRTERN

Studentisches Sprechtheater am Deutschen Seminar

Lange bevor sich die Universität Freiburg mit einem Elitesiegel schmücken durfte, hatte sie durchaus innovative Angebote in petto: Mitte der 90er Jahre initiierten Professoren des Deutschen Seminars eine Rezitationsgruppe, die die Epochenvorlesungen begleitet. Seit fast zehn Jahren unter der Leitung des Logopäden und Sprecherziehers Wilfried Vogel, stellt die studentische Gruppe „Laut und Lyrik“ am Ende jedes Semesters eine Vorstellung auf die Beine. Ob Barock, Sturm und Drang oder Romantik: Auf der Bühne greifen die Studierenden unterschiedliche Einflüsse und Facetten der Epochen auf und präsentieren Lyrik so, wie sie im Hörsaal nicht zu finden ist.

Nebelweißer Schimmer fällt auf die Bühne – In dem kühlen Scheinwerferlicht wirken die Umrisse der zwölf Darsteller als wären sie dunkelviolette Schattengestalten. Es herrscht Stille, dann ein Flüstern: „Schläft ein Lied...“. Zunächst vereinzelt, ertönt es nach und nach im mehrstimmigen Kanon, bis die leisen, aber kräftigen Stimmen den ganzen Raum erfüllen: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort. Und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“ Als Joseph von Eichendorff das Gedicht „Wünschelrute“, eines der bekanntesten Stücke der Romantik, zu Papier brachte, hätte er es sich wohl nicht träumen lassen, dass die Verse fast 200 Jahre später immer noch Menschen begeistern würden. Alles eine Frage der Präsentation, findet die Sprechgruppe Laut und Lyrik. Als Pflichtlektüre in der Oberstufe fand es der ein oder andere eher mühselig, Reimschema und Metrum zu erörtern. Mit Bühnenbild, Tanz, Gesang und Theater-elementen wirken jedoch weder Eichendorffs Gedichte noch die Werke seiner Kollegen Heine, Shakespeare oder Fontane verstaubt.

WORTE IN IHRER VOLLEN WIRKUNG

Für das Ensemble steht nicht der rationale, theorielastige Zugang zu Literatur, sondern ein kreativer und künstlerischer Umgang mit Sprache und Lyrik im Mittelpunkt. „An der Uni ist es in der Regel so, dass lediglich über Dichtung gesprochen wird – da steht die semantische Seite im Vordergrund“, sagt Wilfried Vogel, Leiter von Laut und Lyrik. „Das Ziel unserer Arbeit ist aber das gesprochene Wort zu stärken und zu schauen, welche ästhetische Bedeutung ein Ausdruck haben kann.“ Ähnlich sieht es auch Johannes Lösch, der seit drei Jahren Teil des Ensembles ist. „Sprache hat eine Eigendynamik“, sagt der Deutschstudent. „Ein Wort kann man ziehen, drehen, dehnen und kne-

ten. Sprache zu gestalten ist eine sehr aufregende Sache.“ Mit dem Sprechtheater knüpft Laut und Lyrik an die ursprüngliche Tradition des Rezitierens an, denn schon in der Antike und im Mittelalter wurden Gedichte vorgelesen und gesungen. „Dichtung ist ja auch nicht dafür gemacht, dass sie stumm bleibt“, bemerkt Maria Kröger, ebenfalls Teil der Gruppe. „Erst wenn man



Bücher in Bewegung: Die studentische Gruppe „Laut und Lyrik“ rezitiert Gedichte

einen Text laut vorliest, entfaltet er seine ganze Wirkung.“ Mit ihrer Arbeit sehen „Laut und Lyrik“ auch eine Möglichkeit, die historische Distanz, die zu Gedichten besteht, zu mindern und sie im Kontext der heutigen Zeit neu zu entdecken. Auch wenn ein Gedicht vor zweihundert oder sogar vierhundert Jahren geschrieben wurde, kann es „auf der Bühne lebendig werden und die Zuhörer zum Nachdenken oder Lachen bewegen“, sagt Wilfried Vogel. Letzteres ist eindeutig der Fall, wenn die Gruppe Friedrich Rückerts Liebesgedicht „Amara“ vorträgt. Denn wenn die Damen übertrieben schmachkend, mit verträumtem Blick

das Kinn auf die Hände stützen und die Herren ganz toll vor Liebesglück von einem Bein auf andere hüpfen, gibt es wahrscheinlich kaum jemanden im Publikum, der sich nicht in der ein oder anderen Zeile wieder finden könnte. Im aktuellen Programm präsentiert die Sprechgruppe von der Naturlyrik der Romantik über den revolutionären Geist des Vormärz bis hin zur Melancholie des „fin de siècle“ die unterschiedlichen lyrischen Facetten und Strömungen des 19. Jahrhunderts.

AB IN DIE SPRECHWERKSTATT!

In diesem Sommersemester wartet schon die nächste Herausforderung. Bei der neuen Epochenvorlesung gilt es wieder hundert Jahre Literaturgeschichte – diesmal aus dem 20. Jahrhundert – auf der Bühne zum Leben zu erwecken. Für das neue Programm sucht das Team noch Verstärkung. Die Studierenden müssen natürlich keine

perfekten Sprecher sein, wie der Leiter erklärt. Bei den Proben lernt die Gruppe spezielle Atemtechniken, klare Artikulation und Rhythmik – das Grundrüstzeug, das man zum Sprachspiel braucht.

TERMINE

Einmal ist „Laut und Lyrik“ noch mit dem aktuellen Programm zu sehen. Am 29. April, um 20.30 Uhr in der Kammerbühne des Stadttheaters. Der Eintritt beträgt 7 Euro.

Rimma Gerenstein

Trinationaler EUCOR-Masterstudiengang im Fach Rechtswissenschaft erhält den Prix Bartholdi

JURA-STUDIUM IN FREIBURG, BASEL UND STRASSBURG

1884 schuf der Bildhauer Frédéric Auguste Bartholdi aus Colmar die Freiheitsstatue von New York. Seit 2001 ist ein Wissenschaftspreis nach ihm benannt: Der Prix Bartholdi - ein Preis, der ganz im Zeichen der universitären Grenzüberschreitung am Oberrhein steht. Jährlich werden Berichte über Auslandspraktika, Studiengänge im berühmten Dreiländereck am Oberrhein und Persönlichkeiten, die sich um die internationale Zusammenarbeit verdient gemacht haben, ausgezeichnet.



Foto: privat

Die Studierenden Luc Konsbruck und Yves Kohn aus Luxemburg

2007 erhielt der EUCOR-Masterstudiengang Rechtswissenschaft der Rechtswissenschaftlichen Fakultäten Freiburg, Basel und Straßburg den Preis in der Kategorie „Grenzüberschreitende Studiengänge“. „Die Auszeichnung kam überraschend“, sagt Felicitas Schuder vom Auslandsbüro der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg. Verliehen wurde sie für die Trinationalität des Studiengangs, die Kooperation der Universitäten im Dreiländereck. Der Masterstudiengang basiert auf der Europäischen Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (EUCOR), einer Vernetzung von sieben Universitäten am Oberrhein. Er bietet die Möglichkeit, mit einem Aufbaustudium einen Abschluss in Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu machen. Dafür müssen die Studierenden Prüfungen an den Universitäten in Freiburg, Basel und Straßburg ablegen. Seit dem Wintersemester 2007/2008 bietet die Universität Freiburg den EUCOR-Master an. In Straßburg und Basel ist das Programm bereits im Vorjahr angelaufen. Das Inter-

se der Studenten ist bisher mäßig. Sechs Studenten aus Straßburg, keiner aus Freiburg, keiner aus Basel. Yves Kohn, einer der Studenten aus Straßburg, wundert sich über das mangelnde Interesse der Deutschen und Schweizer. Felicitas Schuder erklärt es mit der kurzfristigen Verabschiedung der Studienordnung. Erst kurz vor Beginn des Semesters sei diese in Freiburg fertig gewesen. Sie hofft auf mehr Interessenten in den kommenden Semestern durch Mundpropaganda. Jedoch ist unter den sechs Studierenden aus Straßburg kein Franzose dabei. Vier kommen aus Luxemburg, eine Studentin aus Griechenland und eine aus Deutschland. Sie hat ihr Studium in Frankreich absolviert. Vielleicht schreckt die Sprachbarriere doch mehr Studierende als erwartet ab. Denn die Vorlesungen für die Masterstudenten sind identisch mit denen der einheimischen Kommilitonen. Das heißt, in Freiburg und Basel wird auf Deutsch studiert, in Straßburg auf Französisch.

Der Studiengang richtet sich an Studieren-

de aus der Region und soll Einblicke in die Rechtsordnungen der Nachbarstaaten gewähren. Der dreifache Abschluss soll Arbeitsmöglichkeiten auf dem internationalen Parkett verbessern. Yves Kohn und sein Kommilitone Luc Konsbruck haben allerdings noch keine konkreten Pläne für die Zeit nach dem Master. Eine Tätigkeit im deutsch-französischen Raum ziehen sie nicht zwingend in Betracht. Für den EUCOR-Master haben sie sich eher wegen der breit gefächerten Ausrichtung entschieden.

EINBLICK IN DIE NACHBARSTAATEN

In Freiburg haben die Studierenden die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Richtungen zu spezialisieren. Das Angebot ist an die Schwerpunktbereiche, die Studierende auf das erste Staatsexamen belegen müssen, angelehnt, umfasst daneben aber auch viele Grundlagenfächer. Der EUCOR-Master sei eine gute Wahl für jemanden, der noch nicht weiß, auf welchem Gebiet er später tätig werden will, sagt Luc Konsbruck. Eine noch größere Herausforderung als Prüfungen auf Deutsch abzulegen, sei die Organisation des Studiums, so Yves Kohn und Luc Konsbruck. Viel Zeit vergehe allein für das Pendeln zwischen den drei Städten. Beide wohnen weiterhin in Straßburg. Trinationalität bedeutet für sie auch, früh morgens aufstehen, um pünktlich um acht Uhr bei einer Vorlesung in Basel zu erscheinen oder nach Freiburg fahren, nur um Bücher in der Bibliothek zurückzugeben. Von „Kinderkrankheiten“ spricht Luc Konsbruck, wenn es um den organisatorischen Teil des Studiums geht. Dieser gestalte sich vor allem in Basel schwierig. Öffnungszeiten seien fast immer ein Problem und das Angebot an Vorlesungen kaum vorhersehbar. Was letztes Jahr im Sommersemester angeboten wurde, findet sich nicht unbedingt im Vorlesungsverzeichnis dieses Jahres wieder. In Freiburg funktioniere die Organisation dagegen sehr gut. Ihr Fazit: trotz der „Kinderkrankheiten“ bisher und langen Fahrzeiten, ein interessanter Studiengang, der Spaß macht. „Schade, dass nicht mehr Studierende Interesse an Trinationalität am Oberrhein aufbringen.“

Claudia Kornmeier

ZWEINUSS, VIERNUSS, SECHSNUSS.

Freiburger Wissenschaftler haben erforscht, wie Polynesier einst Kokosnüsse zählten

Dr. Andrea Bender und Dr. Sieghard Beller aus der Abteilung Cognition, Emotion, Communication des Instituts für Psychologie haben die Grammatik polynesischer Zahlssysteme entschlüsselt. Damit haben sie bewiesen, dass eine anscheinend primitive Mathematik tatsächlich sehr ausgefeilt sein kann. In bestimmten Situationen war die Zählweise der Pazifik-Insulaner sogar effizienter als unsere eigene (nachzulesen in Science, 319, 213-215).

Als die Ethnologin Andrea Bender zu Feldstudien in Polynesien die tonganische Sprache lernte, fielen ihr die verschiedenen Zählweisen in einem alten Grammatikbuch auf. Für unterschiedliche Objekte gab es verschiedene Zahlwörter, vor allem für fünf zentrale Güter der polynesischen Alltagskultur: Kokosnüsse, Zuckerrohr, Fisch, Yams, eine einheimische Knollenfrucht, und Pandanus, eine Pflanzenart, die zum Flechten von Matten verwendet wird. Tonganer fassen in ihren Rechnungen mehrere Objekte in Gruppen zusammen, um diese danach in Einheiten abzuzählen. Pandanus-Blätter und Kokosnüsse beispielsweise werden in Paaren gezählt. Steigt die Anzahl der Objekte, fasst man sie sogar in 20er-Einheiten zusammen. „Zwar gab es seit langem akribische Beschreibungen dieses ungewöhnlichen Verfahrens durch Ethnologen“, sagt Bender. „Aber es wissenschaftlich richtig zu entschlüsseln, ist den Forschern nie wirklich gelungen.“ Noch komplexer wird das Zählprinzip durch die Verwendung objektbezogener Zahlwörter. Für die Bezeichnung einer gleichen Anzahl von verschiedenen Gegenständen werden nämlich unterschiedliche Begriffe verwendet. Für Zuckerrohr beispielsweise wird die Zahl „20“ mit tetula und für Kokosnüsse mit tekau bezeichnet. Das Lernen der tonganischen Sprache fiel Bender zwar leicht, aber sich die ungewöhnliche Zählpraxis zu erklären, ließ sie nicht los. Gemeinsam mit dem Psychologen Sieghard Beller, der die kognitiven Grundlagen menschlichen Zahlenverständnisses und andere Denkprozesse erforscht, kam sie auf die Lösung: Das scheinbar ineffiziente Vorgehen der Tonganer vereinfacht vor allem das Zählen großer Mengen von Gegenständen. Ein einfaches Rechenbeispiel mache diese Erkenntnis deutlich, sagt Beller: „72 - 24 + 36 im Kopf auszurechnen, fällt den meisten schwerer



Das Wissenschaftlerpaar leuchtet unscharf in der polynesischen Sonne



Mathematik mit Kokosnüssen: Fünf Paare ergeben zehn Stück

als 6 Dutzend - 2 Dutzend + 3 Dutzend.“ Doch die raffinierten Abkürzungsstrategien sind vermutlich nur eine Episode der tonganischen Sprachgeschichte, glauben die beiden Wissenschaftler.

WICHTIGE KULTURELLE GEGENSTÄNDE WERDEN ANDERS GEZÄHLT

Ursprünglich existierte offenbar nur ein Dezimalsystem, wie wir es kennen. „Eines Tages jedoch ging man dazu über, bestimmte

Gegenstände anders zu zählen als vorher“, erklärt Beller, „und zwar genau diejenigen, die eine wichtige Rolle in der tonganischen Kultur spielten und außerdem in umfangreichem Maße vorhanden waren.“ Für grö-

ßere Mengen wird Kopfrechnen schnell sehr aufwändig. Bei Tributzahlungen und Steuern an die tonganischen Könige kam es auf Genauigkeit an. Deshalb entwickelte man neue Systeme, in denen mit Zähleinheiten aus 2 oder 20 gerechnet wurde. Heute wird dieses Verfahren zunehmend zurückgedrängt. Das einfache Dezimalsystem ist wieder auf dem Vormarsch, seit die arabische Ziffernschrift Kopfrechnen in größerem Stil überflüssig machte. „Nur noch zu traditionellen Anlässen wird im König-

reich Tonga so gezählt wie früher“, sagt Bender, „zum Beispiel beim Erntedankfest.“ Darum werde das Grammatikbuch, aus dem Bender anfangs gelernt hatte, kaum noch verwendet. Sprachschüler sind begeistert, Wissenschaftler nicht. „Tonganer werden sich über die Studie freuen“, meint Bender, „denn sie beweist, dass ihre Zahlssysteme keineswegs so primitiv waren wie sie lange schienen.“ Trotzdem gehe mit der tonganischen Zähltechnik eine interessante Rechenalternative verloren,

bedauert Beller. Der Wechsel auf ein vereinfachtes Rechensystem zeige aber auch, dass jede Kultur sich das Zählen so leicht wie möglich mache. „Vielleicht sollten wir in Deutschland auch mal darüber nachdenken, unser Zahlensystem zu ändern. Denn warum heißt es zum Beispiel ‚zwei-und-zwanzig‘ anstatt ‚zwei-zehn-zwei‘. Immerhin sagen wir ja auch ‚zwei-hundert-zwei‘.“ Auf manche Fragen finden selbst Experten nur schwer eine Antwort.

Holger Lühmann

ZU VIEL ODER ZU WENIG VITAMIN-A VERURSACHT KRANKHEITEN

Biologen der Universität entdecken wichtigen Regulationsmechanismus

Nicht erst seit den Möhrchen-Hasen-Witzen ist bekannt, dass Vitamin A für die menschliche Gesundheit und vor allem für das Sehen eine äußerst zentrale Funktion hat. Einem Team unter der Leitung von Privatdozent Dr. Johannes von Lintig am Biologischen Institut 1 der Universität Freiburg ist es jetzt gelungen, das komplizierte Zusammenspiel zweier wichtiger Komponenten beim Transport und der Versorgung von Zellen mit Vitamin A im Körper von Wirbeltieren aufzuklären. Seine Ergebnisse hat er in der renommierten Fachzeitschrift „Cell Metabolism“ im März veröffentlicht.

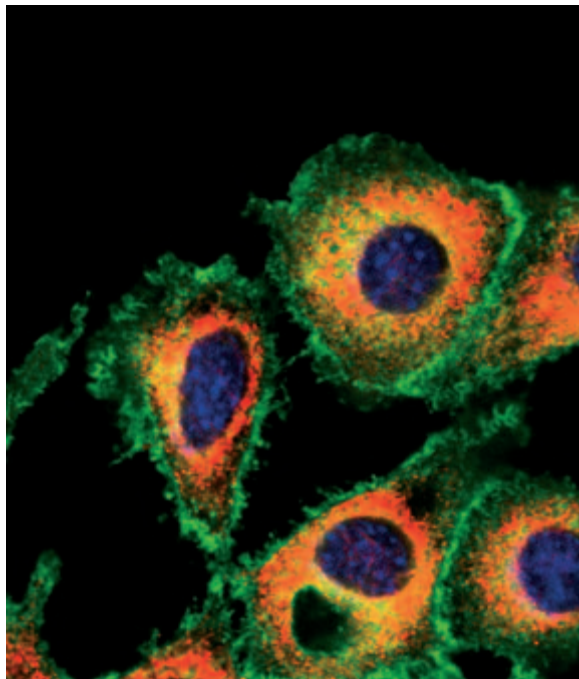


Foto: von Lintig

Einblick ins Zellgeschehen: Blaue Zellkerne heben sich ab gegen den grün gefärbten Transporter STRA6

Vitamine werden im Allgemeinen mit Pflanzen in Verbindung gebracht. So klingt es zunächst verwunderlich, dass wir Menschen Vitamin A selbst bilden können. Hierzu benötigen wir jedoch Provitamin A. Diese so genannten Carotinoide kennen wir als orangene Farbe der Karotten. Zur Vitamin A-Bildung müssen wir diese Vorstufe mit der Nahrung aufnehmen, in das eigentliche Vitamin A spalten und daraus biologisch aktive Substanzen herstellen. „Über diesen Stoffwechsel war lange Zeit sehr wenig bekannt“, sagt von Lintig. Seine Neugier führte ihn zu Analysen mit dem Haustier der Genetiker, der Taufliege *Drosophila*. Bei ihr konnten er und seine Mitarbeiter zum ersten Mal essentielle Gene des Provitamin A-Stoffwechsels identifizieren. Waren diese Gene defekt, waren die Fliegen blind.

Bei Wirbeltieren fanden die Wissenschaftler weitaus kompliziertere Verhältnisse vor: Vitamin-A wird hier nicht nur für den Sehprozess benötigt, sondern steuert in Form der Vitamin A-Säure Entwicklungs- und Differenzierungsvorgänge. „Beim Menschen können wir circa 600 Gene ausmachen, die direkt über Vitamin-A-Säure reguliert werden“, sagt von Lintig. Das geschieht bereits bei der Musterbildung im Embryo und später bei der Differenzierung von Zellen. Diese hormonartige Substanz ist ein wichtiges Signal, um Zellen in den gewünschten differenzierten Zustand zu überführen und Stoffwechselprozesse zu regulieren. Störungen im Vitamin-A-Stoffwechsel können daher so unterschiedliche Konsequenzen zur Folge haben, wie Geburtsdefekte, Blindheit oder Störungen des Energiestoffwechsels.

NACHTBLINDHEIT DURCH VITAMIN-MANGEL

Bei ihren Studien zu den Fragen, wie der Körper aus der Nahrung Carotinoide aufnimmt, zu Vitamin A umwandelt, speichert und verteilt, um daraus körpereigene Vitamin A-Derivate zu bilden, stießen die Wissenschaftler jetzt auf eine fein abgestimmte Regulation zweier Komponenten dieses Stoffwechsels. Wenn Vitamin-A, auch Retinol genannt, an Zielorte im Körper verteilt wird, übernimmt den Transport im Blut das Serum-Retinol-Bindungsprotein (RBP4). Kürzlich konnten Hinweise dafür erbracht werden, dass dieses Bindungsprotein in Zu-



Johannes von Lintig

sammenarbeit mit einem Rezeptor (STRA6), der auf der Zelloberfläche angesiedelt ist, Vitamin A in Zellen einschleust. Fehlt der Vitamin A-Transporter RBP4, kann eine schwache, durch Vitamin A-Mangel bedingte Nachtblindheit beim Menschen folgen. Fehlt allerdings der RBP4-Rezeptor, STRA6, verursacht dies das tödliche Matthew-Wood-Syndrom. Diese Erbkrankheit ist durch schwere Störungen der Herz- und Lungenentwicklung sowie Augenlosigkeit gekennzeichnet.

Für die Forscher war es nun interessant zu erfahren, warum ein Fehlen von RBP4 oder STRA6 so unterschiedliche Krankheitsbilder bedingt. Bei ihren Studien an Zebrafischen konnten sie zeigen, dass STRA6 zur Aufnahme von Vitamin A in die Augen benötigt wird. Gleichzeitig leiden andere Gewebe unter einem Überschuss an Vitamin A. Dieses Zuviel bedingt ähnliche embryonale Fehlbildungen bei Zebrafischen wie sie beim Matthew-Wood-Syndrom beschrieben wurden. Die Biologen folgern daraus, dass das Vitamin A-Bindungsprotein RBP4 beim Fehlen des Zelloberflächenrezeptors STRA6 das Vitamin-A-Gleichgewicht des Wirbeltierembryos empfindlich stört. Dies führt zu einem pathologischen Überschuss von Vitamin A-Säure im Embryo. Tatsächlich konnten die embryonalen Fehlentwicklungen in Abwesenheit beider Komponenten des Vitamin A-Transportsystems - STRA6 und RBP4 - weitgehend vermieden werden. Es gibt viele Krankheiten, bei denen der Vitamin A-Stoffwechsel gestört ist. So sind zum Beispiel bei Patienten, die unter Typ-2-Diabetes leiden, die RBP4-Mengen im Blut deutlich erhöht. Von Lintig und sein Team erhoffen sich zukünftig, durch weitere Analysen des Zusammenspiels zwischen RBP4 und STRA6 neue Erkenntnisse zur Pathologie dieser Volkskrankheit zu erhalten.

itz



Professor Dr. Gerd Walz

Der Ärztliche Direktor der Abteilung für Nephrologie und Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Freiburg, Professor Dr. Gerd Walz, ist mit dem renommierten Ernst-Jung-Preis für Medizin ausgezeichnet worden. Der mit 300.000 Euro Preise ist einer der höchstdotierten europäischen Forscher-Preise und wurde in diesem Jahr unter drei deutschen Wissenschaftlern aufgeteilt.



Professor Dr. Ralf Baumeister

Das Labor von Professor Dr. Ralf Baumeister, Bioinformatik und Molekulargenetik, ist Partner des von der EU geförderten Forschungsvorhabens MEMOSAD. Ziel des aus zehn europäischen Forschungseinrichtungen bestehenden Konsortiums ist es, in den nächsten drei Jahren die Mechanismen des Gedächtnisverlustes bei der Alzheimer-Krankheit möglichst aufzuklären und therapeutische Ansätze zur Prävention des charakteristischen Frühsymptoms zu entwickeln.

NAMEN UND NACHRICHTEN

Der mit 5 000 Euro dotierte Bertha-Ottenstein-Preis 2007 wird zu gleichen Teilen an **Elisabeth Ahner** für ihre Magisterarbeit im Fach Historische Anthropologie „Schädeldarstellung der Renaissance in Italien – ein Miniaturschädel als historisch anthropologische Quelle“ und die Fakultät für Biologie für die Einrichtung der Kindertagesstätte „**Biolino**“, Professor Dr. Annette Neubüser, Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät für Biologie, verliehen. Die Verleihung erfolgt anlässlich des Dies Universitatis am 18.6.2008.

■ **Santina Battaglia**, Hochschuldidaktikzentrum, wurde zur Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik gewählt.

■ Professor Dr. Dr. h.c. mult. **Hubert E. Blum**, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg, Innere Medizin II, wurde zum Vizepräsidenten der „Federation of European Academies of Medicine (FEAM)“ mit Sitz in Brüssel gewählt.

■ Der Förderverein des „Prix Bartholdi“ hat den Masterstudiengang „**Deutsch-Französische Journalistik**“ prämiert. Der mit 3.500 Euro dotierte Preis erhalten die Initiatoren des Masterstudiengangs für den Aufbau eines grenzüberschreitenden Studiengangs.

■ Professor Dr. **Jürgen Dittmann**, Deutsches Seminar I, wurde von der Staatlichen Universität St. Petersburg / Russland, die Gedenkmedaille der Philologischen Fakultät verliehen.

■ Professor Dr. Dr. h.c. mult. (em.) **Albin Eser**, Straf-, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung, wurde für das SS 2008 zum Gastprofessor an der Ritsumeikan Universität in Kyoto / Japan, berufen.

■ **Dr. Faustino Fabianelli**, Universität Parma, arbeitet seit dem 1.1.2008 als Humboldtstipendiat für ein Jahr am Husserl-Archiv. Sein Forschungsvorhaben wird von Professor Dr. Hans-Helmuth Gander betreut und untersucht Husserls transzendente Phänomenologie und die deskriptive Psychologie der „Münchener Schule“.

■ **Bernd Finger**, Leiter des International Office, wurde vom ungarischen Generalkonsul aus München, Josef Kovacs, das Goldene Verdienstkreuz der Republik Ungarn verliehen. Finger erhielt die Auszeichnung für die besonderen Verdienste um die deutsch-ungarischen Beziehungen.

■ Professor Dr. **Peter Graumann**, Institut für Mikrobiologie, Biologie II, hat den 2008 erstmals verliehenen Forschungspreis der Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie (VAAM) erhalten. Die Auszeichnung für herausragende aktuelle Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Mikrobiologie ist mit 10 000 Euro dotiert.

■ Die Universität Buenos Aires hat dem ehemaligen Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Professor Dr. **Wolfgang Jäger**, die Ehrendoktorwürde verliehen und gleichzeitig Professor Dr. **Roland Mertelsmann**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Innere Medizin I, Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Freiburg, die Ehrenprofessorwürde.

■ Professor Dr. **Joseph Jurt**, Romanisches Seminar, wurde von der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten in den Wissenschaftlichen Beirat des Projekts „Mesurer les performances de la recherche“ gewählt, das auf vier Jahre angelegt ist. Mit dem Projekt sollen differenziertere Verfahren der Bewertung von Forschungsleistungen erarbeitet werden.

■ Professor Dr. **Paul Kleihues**, Gründungsdirektor des Tumorzentrums Ludwig Heilmeyer – Comprehensive Cancer Center Freiburg – und Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät, wurde mit der Johann-Georg-Zimmermann-Medaille 2007/2008 ausgezeichnet.

■ Professor Dr. **Ralf Kohal**, Leitender Oberarzt der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, wurde für den besten Kurzvortrag in der „Basic Research Competition“ ausgezeichnet. Kohal erhielt die Auszeichnung im Rahmen der 16. Jahrestagung der „European Association for Osseointegration“ in Barcelona.

■ Professor Dr. **Kerstin Kriegelstein**, Direktorin des Instituts für Anatomie und Zellbiologie, Abteilung für Molekulare Embryologie, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt und für drei Jahre zum „scientific expert“ des „Scientific Advisory Boards (SAB)“ des „Finnish Centre of Excellence in Molecular and Integrative Neuroscience Research“ der „Academy of Finland“ am Institut für Biotechnologie der Universität Helsinki berufen.



Neurologische Klinik Elzach



Am Tannwald 1
79215 Elzach
Tel. 076 82-801-0
Fax 076 82-801-855
www.neuroklinik-elzach.de
info@neuroklinik-elzach.de



Träger: Bundesverband für Rehabilitation und Interessenvertretung Behinderter e.V./ Bonn
Chefarzt: Prof. Dr. P.-J. Hülsler,
Facharzt für Neurologie und Rehabilitationswesen

Im herrlichen Südschwarzwald liegt die Neurologische Klinik Elzach, seit über 40 Jahren eine der ersten Adressen für neurologische Rehabilitation. Wir behandeln alle neurologischen Störungsbilder aller Schweregrade.

Wir bieten ein kompetentes Rehabilitationsangebot für alle neurologischen Krankheitsbilder aller Schweregrade ab dem jungen Erwachsenenalter und garantieren eine Behandlung auf hohem fachlichen Niveau.

Im Rahmen der neurologischen Frührehabilitation (Phase B) behandeln wir Patienten mit sehr schweren und komplexen Krankheitsbildern, auch komatöse, bewußtseinsgestörte oder desorientierte Patienten.

Innerhalb der neurologischen Rehabilitation werden Patienten bis zum Beginn einer spezifischen beruflichen Rehabilitation behandelt (Phasen C, D und AHB).

Auch die Schnittstellen zur Psychiatrie und Psychotherapie, zur Intensivmedizin und zur Inneren Medizin sind durch eigene Fachärzte erfasst. In der geriatrischen Abteilung des Hauses finden Menschen mit allen Alterskrankheiten Aufnahme.

Ein spezielles Angebot für Patienten mit chronischen Migräne, Spannungs- oder Clusterkopfschmerzen sind die Schmerztherapien auf verhaltensmedizinischer Basis.

Martin Rudolph Rechtsanwalt

Schwerpunkte aus dem Verwaltungsrecht:
Öffentliches Bau- u. Planungsrecht, Beamtenrecht
Schul- u. Hochschulrecht (einschl. Prüfungsrecht)

79211 Denzlingen, Brestenbergstr. 14

Tel. 07666-912074 Fax: 07666-912075

Mobiltel: 0172-7329173

anwalt-rudolph@email.de

Beratende Ingenieure

ZiNK

INGENIEURE

Poststraße 1 77886 Lauf
Telefon: 0 78 41/703-0

Rheinstraße 27 77652 Offenburg
Telefon: 07 81/93 21 69-0
www.zink-ingenieure.de

Ingenieurbüro für
Tief- und Wasserbau
Verkehrsanlagen

**Wir planen mit dem Universitätsbauamt den unterirdischen
Warentransportkanal für das Universitätsklinikum**

Wasserversorgung
Abwasserentsorgung
Wasserbau / Hydrologie
Mess- und Regeltechnik

Verkehrsanlagen
Ingenieurvermessung
Landschaftsplanung
Sportanlagen

Bebauungspläne
Altlastensanierung
Kanalsanierung
Geoinformationssysteme



„Jedes Buch
wirft am Ende
dem nächsten Buch
den Ball zu.“

Alfred Döblin

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder B Ü C H E R
www.thalia.de

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem
Hochschwarzwald



**Badische Staatsbrauerei
Rothaus AG**

■ Professor Dr. Erika Glassen und Professor Dr. Jens Peter Laut, Orientalisches Seminar, haben den Reinhold-Schneider-Preis 2008 der Stadt Freiburg für ihre Herausgeberschaft der „Türkischen Bibliothek“ erhalten. Die „Türkische Bibliothek“ ist von der Robert Bosch Stiftung finanziert und am Orientalischen Seminar angesiedelt.

■ Der Nationale Forschungsrat der Schweiz hat Professor Dr. Christian Leibundgut, Institut für Hydrologie, zum Präsidenten der Leitungsgruppe des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) „Nachhaltige Wasserversorgung und Wassernutzung“ ernannt. Das NFP untersucht in transdisziplinärem Ansatz die langfristige Entwicklung des Wasserhaushalts in der Schweiz mit Blick auf mögliche Szenarien des Klimawandels und der Landnutzungsänderungen.

■ Professor Dr. Johannes Masing, Institut für Öffentliches Recht, Abteilung 5, wurde als einer der fünf deutschen Preisträger 2008 mit dem Gay-Lussac Humboldt-Preis des französischen Hochschul- und Forschungsministeriums in Zusammenarbeit mit der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet. Des Weiteren wurde Masing zum Richter im Ersten Senat am Bundesverfassungsgericht gewählt. Außerdem erhält er den Förderpreis der Daimler(Chrysler) Financial Services Preis 2007, für sein Projekt „Die Modellierung unabhängiger Regulierungsbehörden in Frankreich und Deutschland“.

■ Professor Dr. (em.) Heinrich Pompey, Theologische Fakultät, wurde vom Präsident des Päpstlichen Rates COR UNUM Paul Josef Kardinal Cordes im Rahmen der Delegiertenversammlung des Päpstlichen Rates den von Papst Benedikt XVI. verliehenen Orden „Commendatore con placca dell'Ordine di San Gregorio Magno“ überreicht.

■ Professor Dr. Alexander Rohrbach, Mikrosystemtechnik, Photonische Messtechnik, wurde die Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit verliehen.

■ Professor Dr. Eberhard Schäfer, Institut für Biologie II, hat am 1.1.2008 den Vorsitz der Wissenschaftlichen Gesellschaft übernommen.

■ Andrea Schneider, Examenkandidatin am Institut für Kulturgeographie, wurde für ihre Wissenschaftliche Arbeit im Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien „Tourismus als Entwicklungsstrategie im ländlichen Raum Kirgisistans“ mit dem Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. in der Kategorie „Beste Arbeit zum Thema Nachhaltigkeit im Tourismus“ ausgezeichnet. Die Arbeit entstand unter der Betreuung von Professor Dr. Jörg Stadelbauer.

■ Professor Dr. Gottfried Sedelmeier, Honorarprofessor an der Fakultät für Chemie/Pharmazie und Geowissenschaften, wurde in Anerkennung seiner innovativen Beiträge zur Herstellung der neuen „Rasilez/Tektorna Pharmaka“ mit dem „Novartis Distinguished Scientist Award“ ausgezeichnet.

■ Dr. Dahlia Shehata hat vom Land Baden-Württemberg ein Stipendium des Margarethe von Wrangell-Habilitationsprogramms erhalten. Dadurch wird Wissenschaftlerinnen ermöglicht, sich im Rahmen einer auf fünf Jahre begrenzten Anstellung für die Berufung auf eine Professur zu qualifizieren. Dr. Shehata wird am Orientalischen Seminar in der Abteilung Altorientalische Philologie, Profes-

sur zurzeit vertreten durch Dr. Regine Pruzsinszky, zum 1. Mai 2008 ihr Forschungsprojekt „Der Löwenadler Anzû“ beginnen und dabei den Funktions- und Bedeutungswandel mesopotamischer Mischwesen untersuchen.

■ Professor Dr. Peter Stäheli, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Abteilung Virologie, wurde im Rahmen der Neuwahl der Mitglieder der DFG-Fachkollegien für eine zweite Amtsperiode in das Fachkolloquium „Mikrobiologie, Virologie und Immunologie“ gewählt.

■ Professor Dr. Andreas Voßkuhle, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, wurde zum ordentlichen Mitglied in die sozialwissenschaftliche Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Professor Dr. Eicke Weber, Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme, wurde vom Direktorium des Forschungsverbunds Sonnenenergie (FVS) zum Sprecher für das Jahr 2008 gewählt.

■ Carmen Wenkert, Zentrum für Weiterbildung, wurde vom Vorstand der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V. zur Geschäftsführerin ernannt.

■ Der „Ernest McCulloch & James Till Editorial“ Preis für den besten grundlagenwissenschaftlichen Artikel im Jahr 2007 in dem Journal „Biology of Blood and Marrow Transplantation“ wurde an Dr. Robert Zeiser, Abteilung Innere Medizin I, Schwerpunkt Hämatologie/Oncologie, verliehen. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Jahrestagung der Amerikanischen Gesellschaft für Knochenmarktransplantation (ASBMT) in San Diego, USA.

AUS DEN FAKULTÄTEN

Theologische Fakultät

■ Professor Dr. Lorenz Oberlinner, Neutestamentliche Literatur und Exegese, tritt nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats März 2008 in den gesetzlichen Ruhestand.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

■ Dr. Christian Corell, Professur für Straf-, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung, wurde mit Wirkung vom 1.3.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät

■ Der Rektor hat Professor Dr. Alexander Bruns, Universität Göttingen, den Ruf auf eine Professur für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät erteilt.

■ Professor Dr. Karl Christoph Klauer, Psychologie, hat einen Ruf an die Universität Köln erhalten.

■ PD Dr. Josef Unterrainer, Abteilung Biologische und Differenzielle Psychologie, wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

Medizinische Fakultät

■ Der Rektor hat PD Dr. Dr. med. Markus Bredel, „Robert H. Lurie Comprehensive Cancer Center, Northwestern University Feinberg, School of Medicine Center for Genetic Medicine“, Chicago, USA, den Ruf auf die Professur für Neuroonkologie erteilt.

■ PD Dr. **Marco Prinz**, Georg-August-Universität Göttingen, hat den Ruf auf die Professur für Neuropathologie angenommen.

■ PD Professor Dr. **Christian Termeer**, Dermatologie und Venerologie, wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

Philologische Fakultät

■ PD Dr. **Lieselotte Anderwald**, Englisch Seminar, ist mit der Ernennung zur Professorin an der Universität Kiel in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zu einem anderen Dienstherrn getreten. Damit ist sie kraft Gesetz mit Ablauf des 31.3.2008 aus dem baden-württembergischen Landesdienst entlassen.

■ Professor Dr. **Heinrich Anz**, Studiendekan der Philologischen Fakultät, tritt nach Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des Monats März 2008 in den gesetzlichen Ruhestand.

■ Professor Dr. **Ricarda Bauschke-Hartung**, Germanistische Mediävistik, hat einen Ruf an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erhalten.

■ Dr. **Maximilian Bergengruen**, Deutsches Seminar II, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Dr. **Fabian Lampert**, Deutsches Seminar II, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Professor Dr. **Therese Schneeberger-Fuhrer**, Seminar für Klassische Philologie, wurde mit Wirkung vom 1.3.2008 zur Universitätsprofessorin der Freien Universität Berlin ernannt.

Philosophische Fakultät

■ Professor Dr. **Jens Peter Laut**, Orientalisches Seminar, hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten.

Fakultät für Mathematik und Physik

■ Der Rektor hat PD Dr. **Lars Diening**, Angewandte Mathematik, mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ **Annette Huber-Klawitter**, bisher Universität Leipzig, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 zur Universitätsprofessorin im Fach Reine Mathematik ernannt.

■ Dr. **Peter Pfaffelhuber**, Universität Wien, hat den Ruf auf die Professur für Mathematische Stochastik angenommen.

■ **Paola Pozzi** Ph.D., Angewandte Mathematik, wurde mit Wirkung vom 1.2.2008 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

■ Der Rektor hat Professor Dr. **Markus Schumacher**, Universität Siegen, den Ruf auf die Professur für Experimentalphysik erteilt.

■ Professor Dr. **Rainer Wallny**, „University of California“, Los Angeles / USA, hat einen Ruf auf die Professur für Experimentalphysik abgelehnt.

■ Dr. **Matthias Wendt**, Mathematisches Institut, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften

■ Dr. **Sylwia Kacprzak**, Institut für Physikalische Chemie, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

■ Durch Urkunde des Rektors wurde Professor Dr. **Egid Strehl**, Direktor der Klinikumsapotheke und Geschäftsführer der Arzneimittelkommission am Klinikum, zum Honorarprofessor der Universität Freiburg bestellt.

■ PD Dr. **Stefan Weber**, Institut für Physikalische Chemie, wurde mit Wirkung vom 18.2.2008 zum Universitätsprofessor im Fach Physikalische Chemie ernannt.

Fakultät für Biologie

■ PD Dr. **Salim Al-Babili**, Institut für Biologie II, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Der Rektor hat PD Dr. **Ulrich Egert**, Neurobiologie/Biophysik, mit Wirkung vom 18.2.2008 zum Universitätsprofessor im Fach Biomikrotechnik ernannt.

■ Der Rektor hat Dr. **Marta Rodriguez Franco**, Institut für Biologie II, mit Wirkung vom 1.3.2008 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

■ Professor Dr. **Peter Graumann**, Institut für Biologie II, hat einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover erhalten.

■ PD Dr. **Stefan Rotter**, Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. Freiburg, hat den Ruf auf die Professur für „Computational Neuroscience“ angenommen.

Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften

■ PD Dr. **Klaus Butterbach-Bahl**, Bodenökologie, wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

■ Professor Dr. **Uwe Schmidt**, Wald- und Forstgeschichte, wurde mit Wirkung vom 25.4.2008 die Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit verliehen.

■ PD Dr. **Jörg-Peter Schnitzler**, Baumphysiologie, wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.

■ Dr. **Markus Weiler**, University of British Columbia, Canada, hat den Ruf auf die Professur für Hydrologie angenommen.

Fakultät für Angewandte Wissenschaften

■ Professor Dr. **Maurits Ortmanns**, Mikrosystemtechnik, hat den Ruf an die Universität Ulm angenommen.

■ **Marco Ragni**, Institut für Informatik, wurde mit Wirkung vom 15.1.2008, für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ Dr. **Christoph Ziegler**, Institut für Mikrosystemtechnik, wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

FRIAS

■ **Dorothee Birke**, „Freiburg Institute für Advanced Studies“ (FRIAS), wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zur Akademischen Rätin ernannt.

■ **Michael Butter**, „Freiburg Institute für Advanced Studies“ (FRIAS), wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

■ **Tilmann Arndt Köppe**, „Freiburg Institute für Advanced Studies“ (FRIAS), wurde mit Wirkung vom 1.4.2008 für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

DIENSTJUBILÄEN 25 JAHRE

- Akademische Oberrätin apl. Prof. Dr. Roswitha Badry, Orientalisches Seminar
- Dr. Werner Deck, Institut für Anorganische und Analytische Chemie
- Lydia Ebner, Dezernat 1, Abt. 1.2 EDV
- Dr. Gerhard Fehlner, Englisch Seminar, Institut für Englische Sprache und Literatur
- Bernhard Hauck, Universitätsbibliothek
- Norbert Hühn, Oberamtsmeister
- Gerd Muser, Universitätsverwaltung
- Simone Schwer, Universitätsverwaltung, Science Support

DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE

- Friedrich Herzog, Institut für Makromolekulare Chemie
- Professor Dr. Helmut Mayer, Meteorologie und Klimatologie

VENIA LEGENDI FÜR

- Dr. Ralf Birkenhäger, Experimentelle Medizin
- Dr. Martina Häcker, Englische Philologie
- Dr. Philip Heiser, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Dr. Elisabeth Meyer, Umweltmedizin und Krankenhaushygiene
- PD Dr. Dietrich Oberwittler, Soziologie
- Dr. Claus Schmitt, Innere Medizin
- Dr. Peter Paul Schmittenebecher, Kinderchirurgie
- Dr. Cassian Sitaru, Experimentelle Dermatologie
- Dr. Ulrich Solzbach, Innere Medizin

MEHR ALS CAPS, T-SHIRTS UND KAFFEETASSEN

Die Universität hat einen eigenen Unishop eröffnet

Vokabeltrainer, Retroshirts, Taschen in verschiedenen Formen und Farben: Seit einem Vierteljahr hat die Universität den lange gewünschten Unishop als zentrale Verkaufsstelle für Merchandising-Produkte der Uni Freiburg. Untergebracht ist er in der Alten Uni (Bertoldstraße), direkt neben dem Uniseum.

Ria Hinzmann, selbständige Beraterin, hat die Produktion und den Vertrieb von Uni-Produkten vom Studentenwerk übernommen, das bisher für das Merchandising zuständig war. Seitdem gibt es neben den Verkaufsstellen in den Buchhandlungen Rombach und Walthari nicht nur den zentralen Unishop in der Bertoldstraße, sondern auch die Produktpalette des Uni-Merchandising hat sich erheblich erweitert. Neben T-shirts, Kapuzenpullis, Caps, Büroartikeln und Tassen gibt es auch Taschen, Designer-Uhren oder zum Beispiel den interaktiven Vokabeltrainer „Crammy“.

Die Wünsche der Kundinnen und Kunden stehen bei der Auswahl der Artikel natürlich im Mittelpunkt: „Für neue und auch ungewöhnliche Ideen sind wir immer offen“, so Ria Hinzmann. „Neben den ‚Klassikern‘, also T-shirts und Tassen, fragen unsere Kunden vor allem nach kreativen Geschenkideen.“

Häufig sind es Studierende oder Professoren, die ins Ausland gehen und ein passendes Gastgeschenk suchen, die in den Unishop kommen. Auch viele ausländische Studierende decken sich hier mit Andenken an die Uni Freiburg ein.

Ria Hinzmann selbst kam vor zehn Jahren nach Freiburg, nachdem sie unter anderem in Frankfurt, Berlin, München und London als selbständige Marketingberaterin tätig war. Zum Unishop kam sie

eher zufällig über ihre Arbeit für das Rechenzentrum der Universität Freiburg. Ihr Eindruck nach den ersten drei Monaten: „Die Freiburger Studierenden sind außergewöhnlich freundlich. Sehr anregend sind vor allem die Gespräche mit den ausländischen Studierenden: Man lernt viel Neues und Interessantes über andere Länder.“

Christina Schoch



Die Studentin Regina Möhrle als Fotomodell für die Uni

Foto: Buhl

INFO

Der Freiburger Unishop (Bertoldstraße) hat Montag bis Samstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Online ist er rund um die Uhr unter <http://www.shop.uni-freiburg.de/> zu erreichen. Auf Wunsch stellt der Unishop auch Konferenzsets für Tagungen und Kongresse zusammen. Anfragen an Ria Hinzmann, hinzmann@shop.uni-freiburg.de. Zurzeit läuft noch die Aktion „Vergünstigte Notebooks für Studierende“. Infos dazu unter <http://portal.uni-freiburg.de/rz/aktuelles/mitteilungen/studin/>

MOHNKE

Bauingenieure

Mohnke Bauingenieure

Hauptstraße 161

D-79211 Denzlingen

Telefon 0 76 66/93 85-0

Fax 0 76 66/93 85-29

e-mail@mohnke-bauingenieure.de



Vermessungsbüro Nutto

Inh. Andreas Quirin Dipl.-Ing. (FH)

Beratender Ingenieur BDB

Mitglied der Ingenieurkammer

79114 Freiburg, Sundgauallee 21

Tel. (0761) 88580-0 Fax (0761) 88580-10

Email: Verm.buero-Nutto@T-Online.de

<http://www.ingenieure.de/nutto>

- Lagepläne
- Bebauungspläne
- Bestandspläne
- Leitungskataster
- Bauaufnahme
- Schnurgerüsteinmessung
- Geländeaufnahmen
- EDV-Dienstleistungen

* Neurozentrum * Frauenklinik * Kinderklinik * Strahlenklinik * Hauptbahnhof * u. a.

Ideen
suchen
Produzenten.

Produzenten
finden
Ideen.

www.tlb.de

**Erfindungen sind klasse – aber nur,
wenn sie umgesetzt werden.**

TLB ist einer der besten Vermarkter von Hochschulerfindungen
in Deutschland. Davon profitieren beide Seiten:

Wissenschaft

Erfinder schätzen unser
langjähriges Know-how, das ihrer
Erfindung die beste Chance gibt.

Wirtschaft

Unternehmen sichern sich
ihre technologische Führerschaft
durch marktorientierte Patente.

TLB

Haben Sie eine Erfindung gemacht
oder suchen Sie eine innovative Lösung?
Rufen Sie uns an: 0721/790040

Technologie-Lizenz-Büro
der Baden-Württembergischen Hochschulen GmbH



Die Freiburger Chronik
seit 1949 bei
Poppen & Ortmann,
Druckerei und Verlag KG

Ab 1. Dezember
im Handel erhältlich

Aus dem Inhalt

- Rost und Witterung nagen am Münsterturm
- Ein verwunschener Ort am Schlossberg
- Sushi und Brägele: Die Freiburger Markthalle
- In Freiburg rollt's richtig: die Inlineskater-Szene
- Ein Hauch von Tibet in der Stadt: Besuch des Dalai Lama
- Freiburgs Nachtleben jenseits des „Bermudadreiecks“
- Junge sibirische Stimmen in Freiburg
- Eine Freiburger Familie im Widerstand
- Der FFC und das „Wunder von Bern“
- Wie Metternich in Freiburg Europapolitik machte

VON DER AUSSCHREIBUNG BIS ZUR EINSTELLUNG

Die Personalabteilung versteht sich als Dienstleister für die Beschäftigten

Schon bei der Stellenausschreibung fängt es an: Die Personalabteilung – im Fachjargon Dezernat 3, Personalwesen – ist die erste Abteilung, mit der neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Albert-Ludwigs-Universität in Kontakt treten. Beim Bewerbungsgespräch, beim Vertragsabschluß und später bei der täglichen Arbeit: Jeder Beschäftigte hat mehr oder weniger regelmäßig mit der Personalabteilung zu tun, die sich um Kindergeld und Reisekosten genauso kümmert wie um soziale Belange.



Foto: Kunz

Alexandra Handeck, Doris Lampertsdörfer, Jürgen Schlemmer, Sebastian Corsten, Melanie Feix, Sabine Burger, Melanie Schumacher, Sigrid Werfel, Judith Anderl, Simone Kienzler, Stefanie Kopp, Brigitte Huthmacher, Sandra Wernet, Adelheid Dold, Cornelia George, Sandra Kern, Harald Schindler, Andrea Schellinger, Edgar Preuß, Regina Schweizer, Katharina Rich, Beatrix Eck, Azubi Stefanie Stehlin, Barbara Wulf, Susanne Schäfer, Roger Sumser, Rolf Heisch, Sylvia Schneider, Horst Maikranz (von links oben nach rechts unten) Nicht auf dem Foto, aber im D3: Alexandra Flamm, Jeanette Gehring, Christine Lang, Renate Kölblin, Ulrike Kulse.

Neben der Einstellung und Verwaltung der Beschäftigten gehört die Familienkasse – also die Verwaltung des Kindergelds – zum Aufgabengebiet der Personalabteilung der Universität Freiburg. Hinzu kommt die Abrechnung der jährlich circa 1000 Werkverträge und der Reisekosten für Tagungen und Fortbildungen mit bis zu 8000 Fällen – „mit steigender Tendenz“, so der Leiter des Dezernats 3, Horst Maikranz. Neben dieser „eigentlichen“ Arbeit der Personalabteilung entwickelt Maikranz gemeinsam mit den Abteilungsleitern Harald Schindler und Rolf Heisch laufend neue Ideen, die das Arbeiten an der Universität fördern und verbessern. Dazu gehören die Organisation von Führungsseminaren für neue Professoren, die Kooperation mit der Psychosozialen Beratungsstelle zur Konfliktberatung, die Tele- und Heimarbeit, Gleitzeitmodelle und Gleitzeiterfassung, die Selbstverpflichtung der Universität für Praktikanten, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das als E-Learning-Modul auf der Website der Universität unter dem Menüpunkt „Wie geht das“ zu finden ist. Auch für Jobticket, Parkraumbewirtschaftung, Fortbildungs- und Einführungsveranstaltungen hat sich die Personalabteilung eingesetzt. Im Internet hat sie für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter „Wie geht das“ zusammengestellt, was diese über Freiburg und Universität wissen müssen. Diese Angebote sollen auch in Zukunft weiter ausgebaut werden.

HILFE BEI KONFLIKTEN

Beratung und Konfliktlösung ist ein wichtiges Anliegen der Personalabteilung. Bei Konflikten am Arbeitsplatz hilft den Beteiligten oft ein klärendes Gespräch. Als neutraler Gesprächspartner können Horst Maikranz oder einer der Abteilungsleiter an den Gesprächen teilnehmen. „Wir sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch für die Vorgesetzten da, die frühzeitige Beratung ist uns wichtig. Die Beschäftigten sollen sich rechtzeitig bei uns melden“, macht Maikranz deutlich. Bei längeren und häufigeren Erkrankungen stecken oft Konflikte am Arbeitsplatz dahinter. Die Personalabteilung bietet Unterstützung bei der Lösungssuche an. Mit dem Personalrat finde ein regelmäßiger Austausch statt. Gibt es Konflikte zwischen Azubi und Ausbilder, vermittelt Abteilungsleiter Heisch, der auch Ausbildungsbeauftragter und IHK-Prüfer für Bürokommunikationskauffrau/-kaufmann ist. Kündigungsverfahren gibt es an der Universität recht wenig. Vor einer Kündigung steht in der Regel eine Abmahnung. „Abmahnungen werden in intensiver Zusammenarbeit mit dem Personalrat oder gegebenenfalls mit der Schwerbehindertenvertretung besprochen“, sagt Maikranz.

VERWALTUNG ERLEICHTERN

Um eine gute Personalverwaltung zu ermöglichen, sollten die Institute die Personalabteilung per Vordruck so schnell

wie möglich informieren, sobald klar ist, dass eine Stelle ausgeschrieben werden soll, beziehungsweise eine Stelle finanziell gesichert ist, so Maikranz. „Es erleichtert die Arbeit sehr, wenn Anträge auch bei Verlängerungen rechtzeitig gestellt werden. Wir bemühen uns im Sinne der Mitarbeiter alles Mögliche zu realisieren, aber es sind Grenzen gesetzt. Es gibt zum Beispiel keine rückwirkenden Verträge.“ Sei eine Beschäftigung nicht auf Dauer angelegt, muss ein Befristungsgrund angegeben werden. „Unser Ziel sind jedoch längerfristige Verträge, das spart der Personalabteilung viel Aufwand und gibt vor allem den Beschäftigten Sicherheit“, betont Maikranz.

PERSONALABTEILUNG VERSTEHT SICH ALS DIENSTLEISTER

Horst Maikranz ist seit 1987 Leiter der Personalabteilung und Initiator von Jobticket, Kinderbetreuung in den Sommerferien, Tele- und Heimarbeit. Sein nächstes Ziel ist es, das Stellen-Online-Bewerbungsverfahren umzusetzen. Der Jurist mit Schwerpunkt Arbeitsrecht sieht seine Aufgabe „nicht als Vertreter des Arbeitgebers, sondern als derjenige, der die Interessen abzuwägen hat.“ Harald Schindler, seit November 2002 Abteilungsleiter, setzt zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die vielfältigen Aufgaben der Abteilung 3.1. - Beamte/ Reisekosten - unter Berücksichtigung der aktuellen Gesetzeslage um. Ein gutes Arbeitsklima und der persönliche Kontakt zwischen Personalabteilung und Beschäftigten sind ihm wichtig. Dem schließt sich auch Rolf Heisch an: „Wir sehen uns alle als Dienstleister“. Heisch fing 1982 als Personal-sachbearbeiter an der Universität an. Er wurde Abteilungsleiter der Drittmittelabteilung und war sechs Jahre im Personalrat tätig. Heute ist er Abteilungsleiter der Abteilung 3.2 - Tariflich Beschäftigte und wissenschaftliche Hilfskräfte - und seit sechs Jahren Abwesenheitsvertreter von Maikranz. Bei der Einstufung im Tarifbereich liegt die Entscheidung in seinen Händen. Maikranz, Schindler und Heisch sind sich einig, dass sie sich bei den anstehenden Aufgaben auf motivierte, engagierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen können. Alle drei legen Wert darauf, den Dialog mit den Einrichtungen und Fakultäten zu stärken. Beim Zukunftskongress im September 2007 schaffte Maikranz mit der Arbeitsgruppe „Zentral / Dezentral“ eine Grundlage. Die Arbeitsgruppe nimmt die Wünsche der Einrichtungen auf, um die Zusammenarbeit mit der Verwaltung zu verbessern. Erste Änderungen, so Maikranz, seien bereits erfolgt: Die Hilfskraftantragstellung wurde vereinfacht und den Fakultäten den Zugang zum „Super X“ erleichtert, mit dem sie auf anonymisierte Daten zu Drittmitteln und Studierendenzahl zugreifen können.

Silvia Cavallucci

INFO

Das Dezernat 3, Personalwesen, ist in zwei Abteilungen gegliedert. Abteilung 3.1: Beamtenrecht und Reisekosten, Abteilung 3.2: Tariflich Beschäftigte und wissenschaftliche Hilfskräfte. 33 Mitarbeiter betreuten im November 2007 6600 Beschäftigte der Albert-Ludwigs-Universität. Gegenüber 2006 ist die Zahl der Beschäftigten - aufgrund gestiegener Drittmittel und der Studiengebühren - um fast 1000 gestiegen. Auch für die Personalverwaltung des Kiepenheuer Instituts für Sonnenphysik sowie des Volkslied-Archivs sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats 3 zuständig.

FORUM

Prämienauszahlung für Energiesparprojekt



Foto: Dorn

Scheckübergabe an die Psychologie: Dr. Karl-Heinz Volz, Prof. Dr Hans Spada, Michael Stumpf (von l. nach r.)

Im März war es soweit: die ersten Erfolge des Energiesparprojektes: „Dezentrale monetäre Anreize zur Energieeinsparung - DezMon“, zahlten sich aus. Alle Einrichtungen der Universität hatten im letzten Jahr die Möglichkeit, eingesparte Energie in Bargeld umzuwandeln. Das lohnte sich für die beiden Pilotinstitute: Biologie I und Psychologie. Die von ihnen eingesparte Energie bekamen sie in Euro wieder ausbezahlt. So konnte Prorektor Dr. Karl-Reinhard Volz der Psychologie einen Scheck über 8803.27 Euro, der Biologie über 17.113.52 Euro überreichen. Beide Institute sparten im letzten Jahr insgesamt 83 Tonnen Kohlendioxid ein. Ein sensationeller Erfolg, wenn man bedenkt, dass davon ein sieben-Liter-Auto fast 5000 km weit fahren kann. In der Psychologie und der Biologie I wurde sowohl die Lehre und die Studierenden, als auch die Techniker und EDV - Spezialisten in den Energiesparprozess mit einbezogen. „DezMon“ läuft seit eineinhalb Jahren beim Arbeitskreis nachhaltige Universität (AKNU). Geleitet wird es von Dr. Jürgen Steck, durchgeführt von Martina Landwehr. Neben vielen anderen Aktivitäten und Projekten soll mit „DezMon“ herausgefunden werden, mit welchen Anreizen Beschäftigte und Studierende zum Energiesparen motivieren werden. Alle Mitglieder der Universität sollen sich verantwortlich fühlen. Denn schon mit kleinen technischen Maßnahmen und Verhaltensänderungen kann Wasser, Strom, Heiz- und Kühlenergie gespart werden. Das Projekt wird voraussichtlich noch weitere eineinhalb Jahre laufen.

Ein neuer Preis für Philosophen

Rund 16 Jahre, von 1989 bis 2005, vergaben die Universität Freiburg und der Badische Verlag gemeinsam den Gerhard-Ritter-Preis für hervorragende historische Arbeiten. Nun ist das fast dreijährige Vakuum mit einem Preis gefüllt worden, der einen neuen Namen trägt: Im März 2008 hat die Albert-Ludwigs-Universität mit Dr. Andreas Hodeige, Vertreter des Badischen Verlags, eine Vereinbarung unterzeichnet, der sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs der Philosophischen Fakultät an der Universität Freiburg, als auch der entsprechenden Fakultäten der Universitäten Basel und Straßburg fördern soll. Der Badische-Zeitung-Preis ist mit 2.500 Euro dotiert. Er wird alle zwei Jahre zu Beginn des Wintersemesters im Rahmen der feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres durch den Rektor der Universität Freiburg verliehen. Der Preis wird im Regelfall für



Foto: Buhl

Sind sich über den neuen Badische-Zeitung-Preis einig: Thomas Hauser, Chefredakteur der Badischen Zeitung, Altkrektor Professor Dr. Wolfgang Jäger und Dr. Christian Hodeige, Herausgeber der Badischen Zeitung

bereits veröffentlichte oder publikationsreife Dissertationen oder Habilitationsschriften vergeben. Ganz im Zeichen des berühmten Historikers Gerhard Ritter, zeichnet der Badische-Zeitung-Preis historisch ausgerichtete Arbeiten, insbesondere mit dem Schwerpunkt auf Landesgeschichte und Landeskunde Baden-Württemberg, vor allem zur Region des Oberrheins, aus. Die Jury setzt sich aus sechs Professoren der Universität Freiburg, unter anderem aus den Bereichen der Alten, Mittelalterlichen, Neuen und Neuesten Geschichte, sowie aus der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften und einem Vertreter des Badischen Verlags zusammen.

Auf der Sonnenseite



Foto: Buhl

Eine Tafel für besondere Werte: Am Rektoratsgebäude informiert die Solartafel über aktuelle Stromerzeugung, CO₂ Ersparnis und den gesamten Regiostrom-Ertrag. Achim Stocker, Prof. Franz Daschner, Karl-Heinz Bühler, Prof. Wolfgang Jäger, Dr. Thorsten Radensleben (von links)

Bekanntlich ist Freiburg die sonnigste Stadt Deutschlands – dass sich die Albert-Ludwigs-Universität seit neuestem aber jeden Tag über sonnige Nachrichten freuen kann, ist nicht der geographischen Lage zu verdanken. Seit Januar informiert eine digitale Solartafel am Rektoratsgebäude am Fahnenbergplatz über die aktuell produzierte Strommenge aus den Photovoltaikanlagen, aus den so genannten Solardächern der Universität. Der ehemalige Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Wolfgang Jäger, Karl-Heinz Bühler, Leiter des Universitätsbauamts, Professor Dr. Franz Daschner von der Solar-Uni® Freiburg, sowie der Vorstandssprecher der Badenova, Dr. Thorsten Radensleben und Achim Stocker vom SC Freiburg weihten die Solartafel Ende Januar ein. Die digitale Tafel gibt nicht nur über den aktuellen Stromverbrauch in Kilowatt Auskunft, sondern zeigt auch an, wie viel Regiostrom seit August 2006 insgesamt

mit der alternativen Energiequelle erzielt wurde. Im Rahmen des 550. Universitätsjubiläums initiierte Professor Dr. Franz Daschner die Solar-Uni® Freiburg, ein Projekt, das durch die Nutzung der erneuerbaren Energiequelle einen Beitrag zum Klimaschutz der Region beisteuern möchte. Durch das gemeinsame Engagement der Albert-Ludwigs-Universität, der Stadt Freiburg, des Landes Baden-Württemberg und des Energieversorgers Badenova, konnten viele Gebäude der Universität und des Universitätsklinikums Freiburg, wie zum Beispiel die Sporthalle an der Schwarzwaldstraße oder das Neurozentrum an der Breisacherstraße, zu Energiespendern umfunktioniert werden.

Verabschiedung von Hansjörg Just

„Mit der heutigen Feierstunde ehren wir einen Kollegen, der sich um die Albert-Ludwigs-Universität besonders verdient gemacht hat“, verkündete der ehemalige Universitätsrektor, Professor Dr. Wolfgang Jäger, anlässlich der Verabschiedung von Professor Dr. Hansjörg Just aus dem Amt des Vorsitzenden der Ethik-Kommission. Am 14. Februar 2008 fand im Haus „Zur lieben Hand“ die akademische Feier statt, die unter anderem der neue Vorsitzende der Ethik-Kommission, Professor Dr. Stefan Pollack, und Professor Dr.

Matthias Brandis, Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums, mit Grußworten eröffneten. Rund vierzehn Jahre leitete und prägte Hansjörg Just die Ethik-Kommission, die unter seiner Führung zu einer öffentlich-rechtlichen Einrichtung ausgebaut wurde. Die zentrale Aufgabe der Institution ist es, Wissenschaftler aus dem Klinikum und den Lehrkrankenhäusern, die Forschungsprojekte am Menschen durchführen, in ethischen und rechtlichen Dingen zu beraten. Professor Jäger hob die Ethik-Kommission als bedeutenden Teil der Universität hervor, da sie in ihrer Zusammensetzung ein Bild der Gesamtuniversität liefere. Vor allem die interdisziplinäre Arbeit von Wissenschaftlern, die zum Beispiel aus den Bereichen der Pharmakologie, Rechtsmedizin, Theologie oder Naturwissenschaft über Fakultätsgrenzen hinweg einen fruchtbaren Beitrag zur Forschung leisten, ist als besonderes Verdienst Hansjörg Just zuzuschreiben: „Als Vorsitzender hat Herr Just den interdisziplinären Diskurs gepflegt und alles daran gesetzt, das immer rigider werdende Regelwerk des Gesetzgebers so unbürokratisch wie möglich umzusetzen“, sagte der ehemalige Universitätsrektor. „Wesentliches Ziel war und bleibt die Selbstkontrolle der Wissenschaft im Interesse einer steten Qualitätsverbesserung der klinischen Forschung, für die sich Hansjörg Just mit ganzer Kraft eingesetzt hat.“ Obwohl für den akademischen, universitären Betrieb unverzichtbar, sei es durchaus keine Selbstverständlichkeit, sich nach der Emeritierung weiterhin so leistungsbereit in den Dienst der Universität zu stellen. Professor Dr. Hansjörg Just engagierte sich jahrzehntelang mit Leidenschaft und Verantwortungsgefühl in zahlreichen ehrenamtlichen Posten. Hansjörg Just ist bereits seit 18 Jahren Träger der Universitätsmedaille, die für besondere Verdienste verliehen wird.



Wurde feierlich aus dem Amt des Vorsitzenden der Ethik-Kommission verabschiedet: Professor Dr. Hansjörg Just

Drama siegt!



Foto: Buhl

Monika Koncz, Björn Steiert, Altrector Professor Dr. Wolfgang Jäger, Susanne Franz, Martin Ruf und der Stifter Dr. Andreas Hodeige (von links nach rechts)

Zu Ehren seiner Großmutter Paula Rombach, der Mitbegründerin des Rombach Verlags und der Badischen Zeitung, hat Dr. Andreas Hodeige, Geschäftsführer des Druck- und Verlagshauses Rombach, in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg den Paula-Rombach-Preis ins Leben gerufen. Alle Studierenden, Mitarbeiter und Alumni der Albert-Ludwigs-Universität konnten sich um den mit 5.000 Euro dotierten Literaturpreis bemühen. Nachdem es bei der ersten Preisvergabe vor zwei Jahren um Texte aus dem Genre der Prosa ging, hat man sich diesmal in dramatischere Gefilde vorgewagt: So genannte Einakter, also kurze, bis zu zwanzig Seiten lange Theaterstücke sollten es sein – unveröffentlicht und in deutscher Sprache. Unter allen Einsendungen hat sich die Jury, der unter anderem Dr. Andreas Hodeige, Professor Dr. Achim Aurnhammer und Professor Dr. Günter Schnitzler vom Deutschen Seminar der Universität Freiburg angehören, für gleich zwei Gewinner entschieden. Auf dem ersten Platz landete Martin Ruf mit seinem Einakter „Has' tot“, in dem der Tod eines Kaninchens zwei fremde Menschen zusammenbringt und Björn Steiert, der in seinem Stück „Heros“ den Tod des legendären Beatles-Sängers John Lennon aus der Perspektive von dessen Mörder thematisiert.

Leuchtende Visitenkarte



Foto: Buhl

Eine Visitenkarte, die nicht fürs Portemonnaie gedacht ist: Die 11. Fakultät hat ein neues Markenzeichen

Die 11. Fakultät, das Zentrum für Angewandte Wissenschaften, das zu den wichtigsten wissenschaftlichen Einrichtungen der Albert-Ludwigs-Universität und der Stadt Freiburg gehört, repräsentiert die Alma Mater in ganz besonderer Weise: Seit März 2008 schmückt ein Siegel der Universität Freiburg das Lehrgebäude Nummer 101. In elf Metern Höhe angebracht, ist das vier Meter breite Emblem der neue Blickfang an der Fakultät am Flugplatz. Sogar nachts wird die an deutschen Hochschulen bisher einmalige optische Visitenkarte der Universität beleuchtet. Das Univer-

sitätssiegel ist seit dem Jahr 1462 beinahe unverändert in Gebrauch und wurde zum Markenzeichen der Universität Freiburg, das auf Briefköpfen, zahlreichen Schildern oder den Internetseiten die Universität unverwechselbar repräsentiert. Auf dem Siegel ist eine spätgotische Thronarchitektur mit Baldachin zu sehen, in deren Mitte der lehrende Christus sitzt. In seiner rechten Hand hält er das neue Evangelium. Zu seinen Füßen sitzen zwei jüdische Gelehrte, die an den spitzen Hüten zu erkennen sind.

Der europäische Doktor



Foto: Buhl

Professor Dr. Gisela Riescher, Dekanin der Philosophischen Fakultät, der ehemalige Universitätsrektor Professor Dr. Wolfgang Jäger und Professor Dr. Romano Prodi (Mitte) bei der Überreichung der Ehrendoktorwürde.

Professor Dr. Romano Prodi, bis zu den Neuwahlen amtierender Ministerpräsident Italiens, von 2000 - 2004 Präsident der Europäischen Kommission, und Dozent für Industriewirtschaft und Industriepolitik an der Universität Bologna in Italien, wurde im Laufe seiner Karriere mit zahlreichen Ehrungen und Preisen ausgezeichnet. Seit dem 18. März 2008 darf er sich über einen besonderen Siegerkranz freuen: Beim feierlichen Empfang mit musikalischem Auftakt verlieh die Albert-Ludwigs-Universität Romano Prodi die Ehrendoktorwürde als Anerkennung für seine politischen und wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung von Beziehungen zwischen Politik und Wirtschaft und für seinen entscheidenden Beitrag im kulturellen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen europäischen Raum. Als Präsident der Europäischen Kommission hat Prodi einen bedeutenden Beitrag zur Erweiterung der Europäischen Union und einer steten Kooperation zwischen den EU-Staaten geleistet. Nicht zuletzt Romano Prodis Bemühungen, einen gesamteuropäischen Bildungsraum zu gestalten, waren für die Philologische, Philosophische und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg ausschlaggebende Faktoren für den Ehrendokortitel. „Herr Prodi betonte stets, dass die Investition in die junge Generation und ihr kreatives Potential durch die Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität aktiv unterstützt werden muss“, sagte der ehemalige Universitätsrektor, Professor Dr. Wolfgang Jäger. Das Erasmusprogramm, das es Studierenden ermöglicht, an unterschiedlichen Universitäten in ganz Europa Auslandsaufenthalte zu verbringen, lag Romano Prodi gerade vor dem Hintergrund der Osterweiterung der Europäischen Union besonders am Herzen. Nicht nur der Ehrengast wird diesen Tag in besonderer Erinnerung behalten: Für Wolfgang Jäger war es der letzte Ehrendokortitel, den er in seiner Funktion als Universitätsrektor verlieh.

Stark im Wettkampf

Die Wettkampfgemeinschaft der Albert-Ludwigs-Universität und der Pädagogischen Hochschule Freiburg ist im Jahr 2007 zum ersten Mal Gesamtsieger des Wettkampfrankings aller deutschen Hochschulen geworden. Jedes Jahr führt der Allgemeine Deutsche Hochschulverband das Ranking durch, das es ermöglicht, ein differenziertes Bild der Leistungen und Ergebnisse aus dem bundesweiten studentischen Wettkampfsport zu ermitteln. Das Ranking selbst besteht aus mehreren „Teil-Rankings“ – So zählen für die Gesamtbewertung zum Beispiel die Erfolge bei studentischen Meisterschaften. Vor allem der dritte Platz im Ausrichterranking sowie der fünfte Platz im Leistungsranking waren dafür verantwortlich, dass die Wettkampfgemeinschaft Freiburg auf dem Siegertreppchen landete und sich erstmals gegen leistungsstarke Konkurrenten wie zum Beispiel die Wettkampfgemeinschaft München oder die Sporthochschule Köln durchsetzen konnte.

Akademische Lebensberichte



Foto: Buhl

Erlebt die Disziplin Chirurgie einen Wandel? Darüber hielt der emeritierte Professor Eugen Kuner einen Vortrag

Seit 1988 berichten emeritierte Dozentinnen und Dozenten der Universität Freiburg im Rahmen der Vortragsreihe „Erzählte Erfahrung“ aus ihrem akademischen Leben. Die „Lebensberichte“, die quer durch alle wissenschaftlichen Disziplinen und akademischen Altersklassen mit großem Interesse verfolgt werden, werden jedoch nicht nur mündlich präsentiert, sondern auch in den „Freiburger Universitätsblättern“ schriftlich festgehalten. Professor Dr. Gottfried Schramm und Professor Dr. Günter Schnitzler von der Universität Freiburg haben gemeinsam mit Dr. Andreas Hodeige vom Rombach Verlag das 550-jährige Universitätsjubiläum zum Anlass genommen und die wichtigsten und bedeutendsten Beiträge in einem Sammelband veröffentlicht. „Die im Sammelband enthaltenen, unverändert gedruckten ‚Erzählten Erfahrungen‘ sind in dieser Konstellation nicht nur durch den Rang der Berichtenden ein beeindruckendes Zeugnis unserer Universität, sondern sie zeigen darüber hinaus auch ein gewichtiges Stück Geistesgeschichte Deutschlands“, sagte Professor Dr. Wolfgang Jäger. Im Januar 2008 wurde die Reihe „Erzählte Erfahrungen um einen weiteren Beitrag reicher: Professor (em.) Dr. Eugen Kuner, Unfallchirurgie Universität Freiburg, hielt einen Vortrag zum Thema „Erlebter Wandel der Disziplin Chirurgie?“

DAAD Ausländerstudium

Im März fand die DAAD-Jahrestagung „Ausländerstudium“ an der Albert-Ludwigs-Universität statt. In der Prometheushalle des Kollegengebäudes I tauschten sich im Tagungscafé erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademischen Ausländerämter sowie des International Office an deutschen Hochschulen mit neuen Kolleginnen und Kollegen über die Betreuung internationaler Studierender aus. Von Fragestellungen wie „Ist Internationalisierung ohne grundständiges Ausländerstudium möglich?“ über die Betreuung internationaler Studierender bis hin zu den Studiengebühren, wurde ein breites Themenspektrum rund um das Ausländerstudium diskutiert.

Sportliche Leistung

Im Januar würdigte der ehemalige Universitätsrektor, Professor Dr. Wolfgang Jäger, im Rahmen der jährlichen Sportlerehrung besonders erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler der Wettkampfgemeinschaft Freiburg. „Das vergangene Jahr war für die Albert-Ludwigs-Universität ein besonderes Jahr“, sagte Wolfgang Jäger. „Die Universität feierte ihr Jubiläum und auch der Allgemeine Hochschulsport trug mit einer Vielzahl an Veranstaltungen zum Erfolg des Jubiläums bei.“ Von Januar bis Juli 2007 war der Sport nicht nur eine feste sondern eine allgegenwärtige Größe im Jubiläumsprogramm. In sämtlichen Sportstätten der Umgebung, unmittelbar auf dem Universitätscampus und auf dem Feldberg, hüpften, rannten und schwitzten die Sportler bei den Deutschen und Internationalen Hochschulmeisterschaften um die Wette. Zwei Sportlerinnen der Universität Freiburg standen für ihre Leistungen besonders im Rampenlicht: Christina Obergföll, Vize-Weltmeisterin im Speerwurf, wurde mit dem Ehrenpreis des Rektors ausgezeichnet, der „nur bei absoluten Spitzenleistungen vergeben wird.“ Leonie Müller, Deutsche Hochschulmeisterin im Beach-Volleyball, bekam den Preis des Allgemeinen Hochschulsports.

„Reclining Figure“ wieder daheim – „Neun Musen“ in Basel

„Liegende“: Die Plastik von Henry Moore „Reclining Figure“ wurde im März 2007 als Leihgabe an die Henry Moore Foundation abgegeben. Seit März 2008 steht die Plastik nach Ausstellungen in England und Frankreich wieder an ihrem angestammten Platz auf dem Sockel vor dem Kollegengebäude II.

„Neun Musen“: Im Gegenzug haben die Skulpturen der „neun Musen“, der Bildhauerin Bettina Eichin das Kollegengebäude III verlassen. Vom achten März bis achten Juni 2008 werden sie im Foyer des Hauptkollegengebäudes der Universität Basel zu sehen sein. Danach kehren sie wieder nach Freiburg zurück. Die neun Bronzen verkörpern die ständige Erinnerung und das Nachdenken. Sie sind Teil einer Ausstellung in der Skulpturhalle Basel, die Werke von Bettina Eichin aus den Jahren 1960 bis 2008 präsentiert. Neben Bronzen umfasst die Ausstellung auch Gipse und verschiedene kleinere Werke der Künstlerin, die in vier Vitrinen zu sehen sind.

Ende einer Dienstreise: Universitätsmedaille für Rudolf Mayer



Foto: Buhl

Fahrer Rudolf Mayer (3. von links) mit fünf „seiner“ sechs Rektoren: Helmut Engler, Christoph Rüchardt, Wolfgang Jäger, Manfred Löwisch und Volker Schupp. (von l. nach r.)

Der langjährige Fahrer der Universität Rudolf Mayer geht in den Ruhestand. In Anerkennung für seine Arbeit übereichte ihm der ehemalige Rektor der Universität Prof. Dr. Wolfgang Jäger, die Universitätsmedaille. Nicht weniger als sechs Rektoren, in fast 40 Jahren, brachte er ohne Unfälle zuverlässig ans Ziel. Aber Rudolf Mayer war mehr als nur ein Fahrer, so bezeichnete ihn Jäger als: „rechten Arm des Rektors – quasi ein Stück Rektor“, der sich durch große Diskretion und Flexibilität auszeichnete. Zu „jeder Tages und Nachtzeit war er verfügbar“, und „verbrachte teilweise mehr Zeit mit den Rektoren als mit der eigenen Frau“, so Professor Dr. Wolfgang Jäger. Im Einsatz für die Hilfstransporte der Universität Freiburg an rumänische Partneruniversitäten in Lasi fuhr er insgesamt sechs Lastkraftwagen nach Rumänien, bei deren Beladung er eigenhändig half. Auch für die Probleme der Belegschaft des Rektorats hatte Rudolf Mayer stets ein offenes Ohr. So war es kein Wunder, dass bei seiner Verabschiedung das gesamte Personal herzlichen Beifall spendete. Ganz nach dem Motto: „Never change a winning team“ verließ Rudolf Mayer gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Jäger das Rektorat der Universität Freiburg.

Zeigt her eure Werke

Ausstellung studentischer Arbeiten aus fünf Jahren Zfs

Das Zentrum für Schlüsselqualifikationen (Zfs) stellt anlässlich seines fünfjährigen Bestehens am 5. und 6. Juni 2008 die besten studentischen Arbeiten wie Flyer, Webseiten, Präsentationen, Filme, Multimediaprodukte, Dossiers, Radiospots oder journalistische Beiträge aus, die in den vergangenen fünf Jahren in Zfs-Veranstaltungen entstanden sind. Studierende, die ihre in BOK-Veranstaltungen erstellten Arbeiten gerne im Rahmen der Ausstellung der Öffentlichkeit präsentieren und an der Preisverleihung am 6.6.08 teilnehmen möchten, können ihre Arbeiten bis zum 05.05.08 an das Zfs schicken. Mehr Infos unter <http://www.zfs.uni-freiburg.de/5jahre>.

Tatort MensaBar: Die Kommissare melden sich aus den Semesterferien zurück!

Unter dem Motto „Tatort MensaBar: Kalte Morde – Heiße Suppe“ startet der Sonntagabend-Tatort Kult in der MensaBar am 27.04 um 20.00 Uhr in die nächste Runde. Während die Kommissare kaltblütige Morde aufdecken, servieren gibt es eine heiße Suppe – und zwar gratis gegen Vorlage des Studierendenausweises oder des Internationalen Club-Ausweises solange der Vorrat reicht. Ob es im

Sommersemester immer eine heiße Suppe geben wird oder bei sommerlichen Temperaturen doch lieber etwas Kühles, bleibt eine Überraschung. Das Publikum kann Tipps abgeben, wer der Mörder ist. Unter den richtigen Tipps werden Gewinne verlost. Der Eintritt ist frei.

MensaBar:Slam Supreme

Slam Supreme, das ist Schnelligkeit und Melancholie, Kunst und Kommerz, brüllend laut und flüsterleise. Am 29. April ab 20.30 Uhr tummeln sich auf der Bühne der MensaBar Slamkünstler und Literaten, Kabarettisten, Musiker, Dichter, Schauspieler und Clowns. Noch unentdeckte und bereits bekannte Talente werden ihr Können unter Beweis stellen. Im Programm sind Text, Musik, Theater und Film; Geschichten und Lyrik, Satire und Trauerspiel; Trauriges, Bisssiges, Komisches; Hochkultur und Gassenhauer. Abwechslung ist Trumpf! Der Eintritt beträgt 5 Euro , 3 Euro für Studierende. Mehr Informationen gibt es unter: slamsupreme@gmx.de

Mai 2008

Do, 01.05., 20:00 Uhr

Fußball... Uefa-Cup Halbfinale Rückspiel - live auf Großbildleinwand
Eintritt frei

Sa, 03.05. 20:30 Uhr

Specials

Russendisko mit Konzert von Rotfront und Lesung
von Wladimir Kaminer

Di, 20.05., 20:30 Uhr

Internationaler Club

Länderabend: Nordafrika. Die kulturelle Vielfalt Afrikas
2 EUR/Clubmitglieder frei

Mi, 21.05., 20:00 Uhr

Fußball... Champions League - live auf Großbildleinwand
Eintritt frei

Do, 29.05., 20:30 Uhr

Internationaler Club

Die Alumni-Clubs China, Japan & Korea laden ein
2 EUR/Clubmitglieder frei

Fr, 30.05., 20:30 Uhr

Specials

Satierkreis - Chanson und Kabarett. EUR 10/8

Foto von Rolf-G. Herchen

Mehr Infos unter www.mensa-bar.de

Ein sprudelndes Ereignis

Am 27. März weihte Altrector, Professor Dr. Wolfgang Jäger, gemeinsam mit Karl-Heinz Bühler, dem Leiter des Universitätsbauamts, feierlich den neuen Brunnen ein, der im Innenhof des KGI steht. Bereits im Stiftungsbrief Erzherzog Albrechts aus dem Jahr 1457 kommt einem Brunnen eine große Bedeutung zu. Gemeinsam mit anderen christlichen Fürsten sah es der Erzherzog als seine Aufgabe an, „den Brunnen zu graben, aus welchem das erleuchtende Wasser zu schöpfen, welches das verderbliche Feuer menschlicher Unvernunft und Blindheit zu löschen im Stande ist.“ Der neue Brunnen im Innenhof des Kollegiengebäudes I, dessen vier Tonnen schwere Brunnenschale wie alle Säulen und Figuren um das Gebäude herum aus Muschelkalk besteht, wurde nach historischen Unterlagen originalgetreu rekonstruiert. So erinnert die sprudelnde Quelle an die Geschichte des KG I, das zwischen 1906 und 1911 gebaut wurde und als ein prominentes Werk badische Jugendstilarchitektur gilt. „Bei der Verwendung des roten Sandsteins als Baumaterial nahm der Karlsruher Architekt Hermann Billing Bezug auf städtebauliche Traditionen der Stadt, vor allem auf das Freiburger

Münster“, sagte der ehemalige Universitätsrektor Professor Dr. Wolfgang Jäger. „Mit diesem Bauwerk präsentierte sich die Universität Freiburg erstmals nach außen hin durch ein eigens für ihre Zwecke und in ihrem Auftrag geplantes Gebäude.“ Im Kollegiengebäude I spielte übrigens auch ein anderer Brunnen eine große Rolle. Ein Majolika-Brunnen mit Tierskreiszeichen, der aus der großherzoglichen Manufaktur aus Karlsruhe stammte, schmückte einst die Eingangshalle. 1936 bzw. 1937 wurde der prunkvolle Brunnen, der im Jahr 1934 durch einen Brand Schaden erlitt und nicht mehr funktionstüchtig war, jedoch abgeräumt. Ein Nachbau des Brunnens ist aus dem vorhandenen Bildmaterial leider nicht mehr möglich.

ABI an der Uni



Jetzt ist es offiziell: Das Arnold-Bergstraesser-Institut befindet sich unter dem Dach der Albert-Ludwigs-Universität

Seit März befindet sich das Arnold-Bergstraesser-Institut – zumindest auf Papier – unter dem Dach der Albert-Ludwigs-Universität. Dabei ist das politik- und sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut mit Schwerpunkt auf der Dritten Welt, jedoch kein Bestandteil der Universität Freiburg, sondern bewahrt sich als Institut „an“ der Universität Freiburg seine Selbstständigkeit. Bei der Vertragsunterzeichnung, bei der unter anderem der Vorstandsvorsitzende des ABI-e.V., Prof. Dr. Dieter Oberndörfer, und der Direktor des Arnold-Bergstraesser-Instituts, Prof. Dr. Heribert Weiland, anwesend waren, wurde „offiziell“ besiegelt, was sich ohnehin schon seit über 50 Jahren in erfolgreicher Zusammenarbeit gezeigt hat: „Die Kooperationsvereinbarung zum „An-Institut“ zielt auf eine Realität, die wir schon längst haben“; sagt Altrektor Professor Dr. Wolfgang Jäger. „Das Arnold-Bergstraesser-Institut hat viel für die Universität Freiburg geleistet, was die Lehre, Forschung und Ausbildung der Studierenden betrifft.“

Beste Chancen für Studentenjobs

Ob Nachhilfe, kellnern oder telefonieren im Call Center – nach der jüngsten Umfrage des Deutschen Studentenwerks jobben 60 Prozent der Studierenden, um ihre Haushaltskasse während des Studiums aufzubessern. Einen geeigneten Nebenjob zu finden, dessen Arbeitszeiten Seminare und Vorlesungen nicht in die Quere kommen, ist keine einfache Sache. Jetzt könnte es allerdings etwas leichter werden: Seit 7. April gibt es „Studijobs-Freiburg“, ein neuer Vermittlungsservice, der für die rund 28.000 Studierenden der Freiburger Hochschulen geschaffen wurde. Bei dem neuen Service handelt es sich um eine Kooperation zwischen der Jobvermittlung des Studentenwerks der Albert-Ludwigs-Universität und der Studentenjobvermittlung der Agentur für Arbeit, die in der Kaiser-Joseph-Straße angesiedelt war. Nun befinden sich beide Einrichtungen, die den Arbeitsmarkt bisher unabhängig voneinander nach Jobs durchfor-

stet haben, in der Schreiberstraße. Von den gebündelten Kräften versprechen sich sowohl die Universität Freiburg als auch die Agentur für Arbeit einen effizienteren Service, Beratung und Betreuung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. „Dafür fehlte früher in beiden Organisationen das erforderliche Personal. Zusammen sind wir dafür schlagkräftig genug“, sagt Clemens Metz, Geschäftsführer des Studentenwerks Freiburg. Für die Jobsuchenden werden „die Wege kürzer“, denn bei Studijob-Freiburg befinden sich sämtliche Angebote, Beratung und Vermittlung an einem Ort. Der neue Universitätsrektor, Professor Dr. Andreas Voßkuhle, begrüßt die neue Kooperation: „Zu Studium und Lehre gehören auch sehr gute soziale und kulturelle Service-Angebote für unsere Studierenden. Das neue Angebot der Freiburger Agentur für Arbeit und des Studentenwerks erleichtert die Jobsuche und hilft bei der Studienfinanzierung.“ Außerdem möchte Wolfram Leibe, Chef der Freiburger Agentur für Arbeit, die Zusammenarbeit mit der Albert-Ludwigs-Universität weiterhin ausbauen. Bereits jetzt kooperiert die Agentur für Arbeit erfolgreich mit dem Career Center. Wenn es darum geht, Akademikerstellen adäquat zu besetzen, wird es laut Wolfram Leibe zunehmend schwieriger. Durch ein gutes Teamwork bei Studijob-Freiburg möchte Leibe die Studierenden schon während ihrer Studienzzeit von der Kooperations- und Leistungsbereitschaft der Agentur für Arbeit überzeugen. „Gemeinsam mit dem Studentenwerk Freiburg erreichen wir mehr.“

Vorhang auf fürs ZEE!



Altrektor Wolfgang Jäger (Mitte) und der geschäftsführende Direktor des ZEE, Professor Dr. Gerhard Oesten (rechts), mit den Vertragspartnern

Im Februar 2008 eröffneten der ehemalige Universitätsrektor, Professor Dr. Wolfgang Jäger, und Umweltministerien Tanja Gönner feierlich das Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE) der Universität Freiburg. Die neue Einrichtung der Albert-Ludwigs-Universität arbeitet interdisziplinär und soll sämtliche wissenschaftlichen Institutionen der Universität Freiburg, die sich mit erneuerbaren Energien in Forschung und Lehre befassen, über Institute und Fakultäten hinweg verbinden. Außerdem kooperiert das ZEE auch mit außeruniversitären Partnern auf verschiedenen Gebieten. So arbeitet das Zentrum zum Beispiel mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg im Bereich Biomasse und mit dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme auf dem Gebiet für angewandte Solarforschung und Brennstoffzellen zusammen. Die Erkenntnisse in der Forschung sollen aber auch in der Lehre vermittelt werden. Als erstes gemeinsames Projekt startet der Masterstudiengang „Renewable Energy Management“. Gelehrt wird auf Englisch, möglichst praxisnah und lösungsorientiert. Die Kenntnisse über erneuerbare Energien und Energieeffizienzsysteme dürfen die Studierenden an Projekten, Fallstudien und mit Praktika in die Praxis umsetzen.

Im Grenzgebiet zwischen Physik, Chemie, Biologie und den Ingenieurwissenschaften

DIE NANOWISSENSCHAFTLERIN PROF. DR. MARGIT ZACHARIAS

Seit Prof. Dr. Margit Zacharias 2006 ihre neuesten Ergebnisse zur Herstellung von Nanoröhren in der Zeitschrift „Nature Materials“ veröffentlichte, reißen sich die Kollegen um diese Arbeit. Sie gehört zu den zehn am häufigsten aus dem Internet heruntergeladenen Publikationen, die Nature in diesem Jahr veröffentlichte. Im vergangenen Jahr ist es der Universität Freiburg gelungen, die Nanowissenschaftlerin ans Institut für Mikrosystemtechnik (IMTEK) zu holen.



Foto: MPG

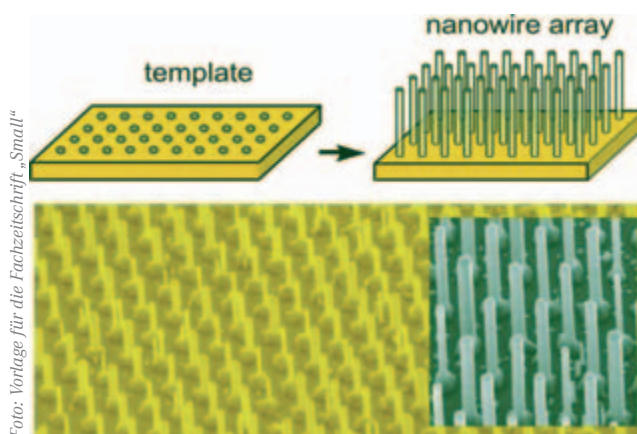
Prof. Dr. Margit Zacharias

Als Kind experimentierte sie mit Elektro- und Metallbaukästen oder spielte mit der Eisenbahn ihres Vaters. Ihre Lieblingsfächer in der Schule waren Mathematik und Physik. „In der neunten Klasse habe ich angefangen Bücher über Kern- und Teilchenphysik sowie Astronomie zu lesen“, erzählt die gebürtige Torgauerin. Im 11. Schuljahr besuchte sie eine Spezialklasse für Physik und Mathematik an der Universität Leipzig, wo sie nach dem Abitur blieb und ein Lehramtsstudium begann. Nach zwei Jahren stieg sie um auf den Diplomstudiengang Physik. Sie war die einzige Frau in ihrem Jahrgang, die das Diplom erwarb. Drei Wochen danach kam ihre Tochter zur Welt und sie wechselte in die Ingenieurwissenschaften, an die Fakultät für Technische Kybernetik und Elektrotechnik der Technischen Hochschule Magdeburg. Zu dieser Zeit war Margit Zacharias 23 Jahre alt.

In ihrer Doktorarbeit widmet sie sich der „Prozessnahen Korrektur von Sensorkennlinien“. Danach geht sie in die Experimentelle Physik und befasst sich intensiv mit der Elektrophotografie - einem Prinzip, mit dem Kopierer und Laserdrucker arbeiten. Die DDR will diese Geräte selbst herstellen

und plant den Aufbau einer eigenen Industrie. Dann kommt die Wende und keiner braucht ihre Forschung mehr. Ihr Sohn wird geboren und Margit Zacharias sucht sich ein neues Arbeitsgebiet. Sie geht zurück in die Halbleiterphysik und steigt in die Nanoforschung ein. „Die Nanotechnologie ist vor allem deshalb so faszinierend, weil sie im Grenzgebiet zwischen Physik, Chemie, Biologie und den Ingenieurwissenschaften

liegt. Wir realisieren Strukturen, die vorher noch niemand realisieren konnte, wir ,se-



Template für geordnete Nanodrähte

hen' mit hochauflösenden Elektronenmikroskopen, kontrollieren und verstehen die Nanowelt“, schwärmt Margit Zacharias. Außerdem liebt sie die schönen Bilder, die Nanostrukturen bilden können. 1996 erfüllt sich dann ein Traum: Sie reist mit ihren beiden Kindern zum Forschungsaufenthalt in die USA. Zurück in Magdeburg habilitiert sie sich mit einer Arbeit über Nanostruktu-

ren von Silizium und Germanium, den wichtigsten Werkstoffen, aus denen Halbleiter gefertigt werden. Kurze Zeit später wechselt sie ans Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik in Halle.

SELBST ORGANISIERTE HALBLEITER-NANOSTRUKTUREN

Die Industrie wünscht sich Mikrochips von Jahr zu Jahr kleiner. Je winziger die Bauteile gefertigt werden müssen, desto teurer wird ihre Herstellung. Also sucht man nach Alternativen. Zu den hoffnungsvollsten Kandidaten der Zukunft gehören nach Meinung vieler Experten Halbleiter-Nanostrukturen, die selbst organisiert wachsen.

Margit Zacharias hat das Potenzial selbst organisierter Nanokristalle früh erkannt. Seit einigen Jahren schon untersucht ihre Arbeitsgruppe das Wachstum von Siliziumnanokristallen aber auch Nanodrähten aus Silizium und Zinkoxid. Ausgangspunkt waren die internationalen Arbeiten zu Kohlenstoffnanoröhren. Was bei den Kohlenstoffnanoröhren allerdings meist unstrukturiert geschieht, will die Wissenschaftlerin für die halbleitenden Nanodrähte im Labor kontrolliert steuern. Ihrem Team ist es geglückt, auf eine ganz neue Weise kristalline Nanoröhren zu erzeugen - unter definierten Bedingungen, in hoher Qualität und großer Zahl. Der Clou ihrer Methode: die Hohlräume mussten nicht vorab erzeugt werden, sondern entstanden durch die geschickte Wahl von Material und Reaktionsbedingungen. Auch Heteronanodrähte lassen sich mit diesem Verfahren sehr effizient herzustellen. Manche Kollegen sehen die Nanoröhren

schon in der Anwendung - als hocheffiziente Katalysatoren oder zur gezielten Applikation von Medikamenten. Die Physikerin selbst ist zurückhaltend: „Noch ist das, was ich tue, in erster Linie Grundlagenforschung und wahrscheinlich ahnen wir noch gar nicht, welche Anwendungen sich daraus später ergeben.“

Karin Bundschuh

DAS GANZE IM FOKUS

Dem Forscher Volker Mersch-Sundermann reicht ein einzelner Blickwinkel nicht aus

Ob Dermatologie, Mikrobiologie oder Chemie - jedes wissenschaftliche Fachgebiet hat seine Grenzen. Nicht jedoch für Professor Volker Mersch-Sundermann, den neuen Direktor des Instituts für Krankenhaushygiene und Umweltmedizin. Seit je her drängt es ihn, über den Tellerrand einzelner Disziplinen hinauszuschauen und die Gesundheit des Menschen aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu bekommen.

Feinstaub aus Katalysatoren, Ausdünstungen aus Teppichböden, Schadstoffe in Lebensmitteln - sie alle strapazieren unsere Gesundheit. Auf der anderen Seite können gerade Ernährungsfaktoren unsere Abwehrkräfte fördern. Volker Mersch-Sundermann, Direktor am Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene (IUK), untersucht die Einflüsse der Umwelt auf den Menschen in ihren zahlreichen Facetten. Seine Interessen reichen dabei von der molekularen Zellbiologie über die Toxikologie bis hin zur klassischen Krankenhaushygiene. Auf ein einzelnes Gebiet wollte er sich schon in seiner Jugend nicht einschränken lassen. Die Faszination für die Naturwissenschaft entdeckte der 54-jährige Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin aus Bielefeld schon früh. Im Keller seines Elternhauses führte er chemische Experimente durch. Sehr gerne tüftelte er auch an elektronischen Basteleien. Nach dem Abitur entschied er sich daher zunächst für eine Ausbildung zum Elektroniker. „Aber das war mir schnell zu einseitig“, sagt Mersch-Sundermann. 1978 schrieb er sich deshalb für das Studium der Humanmedizin in Heidelberg ein. Als ihn auch das nach zwei Semestern einengte, studierte er parallel dazu drei Jahre lang Biologie. „Von da an versuchte ich immer, beide Gebiete zu vereinen“, sagt Mersch-Sundermann. Während seiner Promotion an der Universität Heidelberg forschte er zunächst drei Jahre lang in der medizinischen Mikrobiologie. Er untersuchte, wie pathogene Bakterien im Flusswasser die Gesundheit des Menschen bedrohen können.

EIGENE IDEEN VERWIRKLICHEN

Nach seiner Rückkehr aus den USA, wo er 1990/91 als Associate Professor tätig war, habilitierte er sich 1994 im Fach Hygiene und Umweltmedizin und leitete am Uniklinikum Mannheim die Krankenhaushygiene. Dort baute er parallel auch ein For-



Prof. Volker Mersch-Sundermann

schungslabor für Umwelttoxikologie auf. 2000 folgte er dann dem Ruf an den Lehrstuhl für Toxikologie der Universität Trier. Aber auch Trier blieb nur eine Station. „Jeder Wissenschaftler will irgendwann selbstbestimmt tätig werden“, sagt Mersch-Sundermann. „Mit jedem Karriereschritt will er mehr eigene Ideen verwirklichen.“ Im Oktober 2001 übernahm er daher die Leitung des Instituts für Innenraum- und Umwelttoxikologie am Universitätsklinikum Gießen. Er richtete sein wissenschaftliches Augenmerk jetzt auf die zellbiologischen Mechanismen, durch die Mutationen entstehen oder Krebs verhütet wird. Vor allem aber erforschte er dies in Zusammenhang mit toxisch bedeutsamen Faktoren der Innenraumluft. „Der Mensch hält sich zu mehr als 80 Prozent seiner Zeit in Räumen auf“, sagt Mersch-Sundermann. „Jeder spricht von der Verschmutzung der Außenluft zum Beispiel durch Autoabgase. Aber das Büro und das Zuhause sind unsere eigentliche Umwelt.“ Und die kann letztlich auch unge-

sund sein. Deshalb untersuchte der Allrounder etwa, welche gesundheitsschädlichen Stoffe aus Bürogeräten oder Holzwerkstoffen ausströmen. Allmählich deckte seine Forschung das breite Spektrum ab, das er sich wünschte. Doch dann erhielt er ein Angebot von der Freiburger Uniklinik, das noch mehr Möglichkeiten versprach. Er sagte zu und nahm das Gießener Institut für Innenraumtoxikologie einfach mit nach Freiburg. Seit 2007 ist der Vater einer 18-jährigen Tochter nun Direktor des Freiburger Instituts. Auch hier plant er, die Gren-

zen zwischen den Disziplinen zu überschreiten. Zum Beispiel will er am Institut für Umwelt und Krankenhaushygiene (IUK) die Wohnmedizin und Baubiologie etablieren. Bauherrn können sich dann über die gesundheitlichen Wirkungen von Baumaterialien informieren oder auch Innenraumluftanalysen durchführen lassen. Die am IUK bereits beheimatete umweltmedizinische Ambulanz möchte Mersch-Sundermann auch stärker zur Interdisziplinarität hin öffnen. Allergologen, Dermatologen, Pullmologen, Kinderärzte und andere Spezialisten sollen hier kooperieren. Endlich glaubt der Mediziner, wissenschaftlich angekommen zu sein. Jetzt will er die Familie, die bisher in Mannheim gewohnt hat, in Freiburg zusammenführen. Er freut sich auf gemeinsame Ausflüge in die reizvolle Umgebung, und auf ein gemütliches Zuhause. Schließlich möchte er nicht nur, dass andere besser wohnen. Er wohnt auch selber gern.

Matthias Nawrat

Foto: nawrat



WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FREIBURG IM BREISGAU

AUSGRABUNG DER RÖMISCHEN BIBLIOTHEK VON NYSA AM MÄANDER

Zu den spannenden Aktivitäten jedes Archäologiestudierenden gehören die Ausgrabungen in fernen Ländern, wo zur praktischen Arbeit unter freiem Himmel die fremde kulturelle Umgebung und das Aufspüren vergangener Lebenswelten, fassbar und sinnlich erfahrbar wird.

Von 2002 bis 2006 machte sich jährlich eine Arbeitsgruppe des Archäologischen Institutes der Universität Freiburg auf den Weg in die Türkei, um dort eine schon lange als Bibliothek vermutete Ruine im Gebiet der antiken Stadt Nysa am Mäander, im damaligen Karien, freizulegen. 2002-2005 hat dies die Gerda Henkel-Stiftung ermöglicht, 2006 die DFG.

Die Freiburger Professoren Volker Michael Strocka und Gerhard Hiesel folgten damit einer Einladung des Grabungsleiters, Prof. Vedat Idil, der seit 1990 mit einem Team der Universität Ankara dieses im Altertum bedeutende kulturelle Zentrum erforscht. Nysa galt als einer der Orte, an dem Dionysos großgezogen worden sein soll. In der

Kaiserzeit war die im heutigen Westanatolien gelegene Stadt als Zentrum der Gelehrsamkeit bekannt, in der Spätantike als Bischofssitz in der Eparchia Asia.

Gut erhalten sind die etwa 200 m lange Überbauung einer tiefen Bachschlucht mit Substruktionen, die das Stadion trugen, und ein antikes Theater, das in späthellenistisch-frühaugusteischer Zeit entstand und dessen Bühnenhaus im 2. Jahrhundert n. Chr. dreistöckig neu errichtet wurde. An Ort



Ruine der Bibliothek

und Stelle befinden sich noch die Sockelreliefs mit Szenen aus der Kindheitsgeschichte des Dionysos. Bekannt sind außerdem das Gerontikon (Rathaus), ein Gymnasion, Thermen, die Agora sowie eine von den Freiburgern als kaiserzeitliche Bibliothek identifizierte Ruine.

ERBAUT ZWISCHEN 120 UND 140 N. CHR.

Das hoch verschüttete Gebäude war 1907 und 1909 bei Erkundungen deutscher Archäologen erstmals oberflächlich vermessen und gedeutet worden. Die Ost- und Westwand des zentralen, querrrechteckigen Raumes sind noch zwei Stockwerke hoch erhalten, dahinter liegen im Erdgeschoß jeweils drei nach außen geöffnete Gewölbekammern, im Obergeschoß je drei untereinander verbundene Gewölbe. In Analogie zur trajanischen Celsus-Bibliothek von Ephesos hatte die Bibliothek von Nysa auf ihrer Südseite drei monumentale Eingänge, deren teilweise noch vorhandene marmorner Türgewände mit eindeutig hadrianischer Ornamentik geschmückt sind. Dies datiert das Gebäude in die Jahre zwischen ca. 120 und 140 n. Chr. Vor der südlichen Fassade befindet sich eine fünf Meter breite einge-

schossige Vorhalle, die an ihrer West- und Ostseite geschlossen war. Im späten 4. oder im früheren 5. Jh. n. Chr. wurde die Bibliothek restauriert und bei wohl unveränderter Verwendung im Inneren umgebaut. Der Zeitpunkt ihrer endgültigen Zerstörung, wahrscheinlich durch ein Erdbeben, ist noch nicht ermittelt.

BIBLIOTHEK, ARCHIV, RICHTERSAAL

2003 konnte die stark zerstörte Nordseite des Saales freigelegt werden. In der Mitte öffnet sich eine rund sechs Meter breite und dreieinhalb Meter tiefe Plattform etwa eine Stufe über dem Saalboden. Von dort führt an jeder Seite eine Tür zu den zweigeschossigen Gewölben. Die leicht erhobene Plattform beherrschte so den Saal und hatte überdies Zugang zu den Gewölben, die vermutlich als Archive dienten. Der Saal entspricht dem Aussehen einer öffentlichen Bibliothek, die Erhöhung lässt aber eine zusätzliche Funktion als Tribunal vermuten. So scheint die Bibliothek sowohl der Aufbewahrung der städtischen Bücherei, vielleicht darüber hinaus dem grammatischen und rhetorischen Unterricht, als auch an bestimmten Tagen Gerichtsverhandlungen gedient zu haben.

FUND EINES MARMORSARKOPHAGS

Vor der Südfassade fanden die Freiburger im Schutt der Vorhalle vierzehn Gräber. Unvermutet, sensationell und für die Studierenden besonders aufregend war der Fund eines intakten Marmorsarkophags unter der Vorhalle links des Haupteingangs. Der in eine vorbereitete Grube im rechten Win-



Marmorsarkophag

DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zurzeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Eberhard Schäfer

Tel. 0761 203-2683, Fax 0761 203-2629

Eberhard.Schaefer@biologie.uni-freiburg.de

Stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim

Publikationen: Christiane Gieseck-Anz

Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli,

Hermann-Herder-Str. 9, 79104 Freiburg

Zeiten: Mo.-Do. 8.30-12.30 Uhr

Tel. 0761 203-5190,

Fax 0761 203-8720

wissges@uni-freiburg.de

Infos und Förderrichtlinien unter

www.uni-freiburg.de/wiss-ges

kel zur Fassade eingelassene Sarkophag ist mit einem flachen Deckel verschlossen, die vier Seiten schmückt eine waagrechte Eichenlaubgirlande und darunter dasselbe dreigliedrige Architekturornament, das auch die Türgewände aufweisen. Der Sarkophag muss also gleichzeitig mit oder sehr bald nach der Erbauung der Bibliothek angefertigt und in Analogie zum Celsus-Sarkophag in Ephesos als Stiftersarg zwar nicht in einer zentralen Grabkammer, sondern neben dem Haupteingang beigesetzt worden sein. In seinem Inneren fanden sich gestörte Reste eines männlichen und eines weiblichen Skeletts.

ENDE DER AUSGRABUNG UND RESTAURIERUNG

2006 konnten die Freiburger Archäologen den Saal, die West- und Ostfassade und die Kammern vollständig freilegen und das Westende der Vorhalle erreichen. Die Untersuchung der Baugrube der Vorhalle bestätigte ihre Entstehung im frühen 2. Jahrhundert n. Chr.. Reste einer Zisterne kamen als Vorgängerbebauung zutage, südlich der Vorhalle erstreckte sich ein gepflasterter Platz. Unumgänglich war die Schließung gefährlicher Löcher in den frei stehenden Mauern und einzelnen Gewölben, was die Standfestigkeit der hochragenden Bauteile wesentlich verbesserte.

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FÖRDERT SKELETTANALYSE



Zwei Skelette im Sarkophag

In der Zwischenzeit wurden auch die Keramikfunde aufgearbeitet und die Inhalte der Gräber analysiert. Abgesehen von dem Stiftersarkophag handelte es sich bei den freigelegten Gräbern um schlichte Kisten- oder Ziegelgräber byzantinischer Zeit (ca. 10. Jh. n. Chr.).

2007 untersuchte der Anthropologe Dr. Fa-

bian Kanz von der Medizinischen Universität Wien für Prof. V. M. Strocka die Skelettreste. Dr. Kanz entwickelte eine eigene Computersoftware ‚Bone‘, um archäologische Knochenfunde genau definieren und dokumentieren zu können. Vorrangig geht es dabei um die Geschlechts- und Sterbealterbestimmung, die Körperhöhenschätzung

und eventuelle Auffälligkeiten in Form oder Aufbau von Knochen und Gebiss, die auf eine gesundheitliche Störung hinweisen. Die Arbeits- und Reisekosten von Dr. Kanz wurden von der Wissenschaftlichen Gesellschaft finanziert. Insgesamt konnten bisher 29 „byzantinische“ Individuen identifiziert werden. Bei einem Anteil von 25 Prozent, deren Geschlecht nicht mehr bestimmbar war, ließen sich 41 Prozent männliche und 33 Prozent weibliche Skelette ermitteln, keiner der Bestatteten wurde älter als 60 Jahre. 16 von ihnen starben in den ersten Lebensjahren oder im Kindesalter, eines im Jugendlichenalter. Für Dr. Kanz ergibt dies einen durchaus üblichen Befund für vorindustrielle Populationen mit ihrer extrem hohen Kindersterblichkeit, bedingt durch Komplikationen vor oder während der Geburt, Infektionskrankheiten in Folge schlechter hygienischer Qualität von Nahrung und Trinkwasser, sowie Mangel- und Unterernährung.

STIFTERGRAB

Die verstreute Lage der zwei Skelette im Stiftersarkophag (120 – 140 n. Chr.) entstand durch ein- oder mehrmalige Überschwemmungen. Ein Zahnengstand im Unterkiefer der beiden Individuen weist deutlich auf deren biologische Verwandtschaft hin. Das widerlegt die ursprüngliche Annahme der Freiburger, die ein Stifterehe-



Zahnengstand weist auf biologische Verwandtschaft hin

paar vermutet hatten. Bei der festgestellten, ungefähr zeitgleichen Bestattung kann auf Grund des Altersunterschiedes wohl am ehesten von einer Mutter-Sohn-Beziehung ausgegangen werden. Zur endgültigen Abklärung des Verwandtschaftsverhältnisses ist noch eine DNA-Analyse geplant. Das männliche Individuum starb in einem für die damalige Zeit eher ungewöhnlichen Alter, denn die „natürliche“ Sterblichkeit ist im frühadulten Stadium am geringsten. Die linienförmigen Hypoplasien an seinen Zähnen belegen mehrere „Krisen“ im Laufe seines Kleinkind- bis frühesten Jugendalters. Er litt aber an einem Scaphocephalon (Kahnschädel), einer Verformung des kind-

lichen Kopfes, die durch vorzeitigen Verschluss von Schädelnähten entsteht und in der Regel häufige Kopfschmerzen nach sich zieht.

DREIZEHN GRÄBER

Der Inhalt der im Schutt befindlichen Gräber (10. Jh. n. Chr.), besonders der Gräber mit Mehrfachbestattungen, war zum Teil so schlecht erhalten, dass ein spezielles Analyseverfahren eingesetzt werden musste, um festzustellen, wie viele Individuen jeweils in einem Grab liegen. Doch selbst die wenigen, fragmentarischen Knochenfunde lassen Aussagen zum Gesundheitszustand der im Vorhof der Bibliothek Bestatteten zu. Es finden sich Stresszeichen in den kindlichen Röhrenknochen, so genannte Harris'sche Linien. Sie markieren so genannte Wachstumsstillstandslinien, die durch das Einwirken von Krankheiten, von physischem oder psychischem Stress auf den jungen Körper entstehen, wenn das in den Epiphysenfugen stattfindende Längenwachstum der Röhrenknochen gestoppt wird. Auch an den Zähnen hinterlässt kindlicher Stress seine Spuren, linienförmige Störungen des Zahnschmelzes, so genannten Hypoplasien.

ERNÄHRUNG BESSER ALS IN EPHEOS

Die Zähne der Kinder lassen einen guten Ernährungsstatus vermuten. Die öfters beobachteten Harris-Linien deuten auf Infektionen als Todesursache hin, für die ersten Lebensjahre durchaus typisch. Mit dem Gesundheitszustand und der Ernährungssituation ähnlicher Populationsstichproben aus dem byzantinischen Ephesos verglichen, waren die Bestatteten aus Nysa zu

Lebzeiten sichtbar besser versorgt.

Für die Bestattungspraxis der damaligen Zeit lässt sich feststellen: Kinder wurden schon sehr früh, im ersten Lebensjahr, regulär bestattet, allerdings teilweise getrennt von ihren bereits erwachsenen Verwandten. Auffällig, zumindest für die byzantinische Zeit, bleibt dabei die Einzelbestattung von Kleinkindern in zwei der dreizehn Gräber.

Im Juli 2008 kann mit Sponsorenmitteln eine kurze Kontrollkampagne zur Vorbereitung der Publikation stattfinden. Weitere Informationen zum Thema: www.archaeologie.uni-freiburg.de

Burgert

ELEKTROTECHNIK

info@elektrotechnik-burgert.de • www.elektrotechnik-burgert.de

Kemsstrasse 6
79189 Bad Krozingen
Telefon 0 76 33 / 25 73
Fax 0 76 33 / 1 53 13

Marktplatz 15
79206 Breisach
Telefon 0 76 67 / 94 23 63
Fax 0 76 67 / 94 23 73

Sägen
Bohren
Kugel-
strahlen
... mit uns zum
Durchbruch.

BETON

Abbruch
Technik

Inh. Waldemar Klausmann
Mauermattenstraße 20
79183 Waldkirch

Mobil 0170/7786360
Tel. 07681/5902 u. 8002
Fax 07681/8005

ECO BUTZ Dämmtechnik GmbH

Wärme - Kälte - Schall - Brandschutzisolierungen

Waidmattenstr. 1-3
79232 March-Buchheim

Telefon 07665 / 93253-0
Telefax 07665 / 93253-20
e-mail info@eco-butz.de

www.eco-butz.de



Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
Niederlassung Freiburg
Am Reichenbach 2 • 79249 Merzhausen
Tel.: +49 761 45916 0 • Fax: +49 761 45916 77
www.imtech.de

best in technical performance

Wirtschaftliche, sichere und zukunftsorientierte Technik – integral aus einer Hand

Imtech ist einer der größten technischen Gebäudeausrüster in Deutschland. Wir bieten an über 60 Standorten im Bundesgebiet das komplette Dienstleistungsspektrum für alle Bereiche der mechanischen und elektrischen Gebäudetechnik, der Kraftwerks- und Energietechnik, des Contracting sowie der Daten- und Kommunikationstechnik.





VERBAND DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FREIBURG IM BREISGAU E.V.

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde gefördert hat. Den folgenden Bericht verfasste Dr. Christoph Kern, LL.M. (Harvard).

DAS DEUTSCH-GRIECHISCHE SEMINAR ZUM ZIVILPROZESSRECHT IN ATHEN VOM 3. BIS 8. NOVEMBER



Das deutsch-griechische Seminar in Athen

Dass zwischen deutschen und griechischen Zivilprozessualisten traditionell ein reger wissenschaftlicher Austausch besteht, ist in Fachkreisen wohlbekannt. Selbst wer Rechtswissenschaft studiert, beschäftigt sich hingegen oft nur mit dem nationalen Prozessrecht und erfährt wenig über die intensiven deutsch-griechischen Kontakte auf diesem Gebiet. Um einmal auch Studierenden und Doktoranden die Möglichkeit zu geben, internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit selbst zu erleben, veranstalteten die Juristische Fakultät der Nationalen und Kapodistria Universität Athen in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Prozessrechtliche Studien auf der einen sowie das Institut für deutsches und ausländisches Zivilprozessrecht der Universität Freiburg auf der anderen Seite zu Beginn des Wintersemesters 2007/08 das

zunehmende gemeinsame Blockseminar zum Zivilprozessrecht in Athen.

...große Verbundenheit zwischen deutschen und griechischen Zivilprozessualisten bereits seit 1834...

Die große Verbundenheit deutscher und griechischer Zivilprozessualisten geht auf das Jahr 1834 zurück. Griechenland, das sich in den Jahren zuvor die Unabhängigkeit erkämpft hatte, erlebte zunächst eine unruhige Zeit. Mit der Einsetzung des Wittelsbachers Otto als erstem griechischem König sollte die Instabilität beendet und ein funktionsfähiger, „moderner“ Nationalstaat geschaffen werden. Ohne ein geregeltes Rechts- und Gerichtswesen kommt nun aber ein Staat, der das Gewaltmonopol beansprucht, nicht aus.

...ein bayerischer Professor und Staatsmann schuf Gesetze für den griechischen Staat...

Daher schuf Georg Ludwig Ritter von Maurer, zuvor Staatsmann und Professor für französisches und germanisches Recht in Bayern, als Mitglied der Regentschaft Ottos I. eine „Gerichts- und Notariats-Ordnung“ sowie ein „Gesetzbuch über das Civil-Verfahren“ für den jungen griechischen Staat. Beide Gesetze wurden in deutscher Sprache verfasst und gleichzeitig in deutscher und griechischer Sprache im damaligen Regierungsblatt veröffentlicht.

... die deutsche Sprache seiner Gesetze war bedeutend für die weitere griechische Entwicklung...

Zwar konnte sich von Maurer bei seinem Gesetzeswerk nicht etwa auf ein einheitliches „deutsches“ Vorbild stützen: Mit der



Zersplitterung Deutschlands in zahlreiche Partikularstaaten ging auch eine Vielfalt an Rechtsordnungen einher. Und was von Maurer in den damaligen deutschen Prozessordnungen vorfand, fand nur teilweise seine Zustimmung. Vielmehr hielt er den französischen Code de procédure civile von 1806 – der die spätere deutsche ZPO maßgeblich beeinflussen sollte – in mancherlei Hinsicht für überlegen. Dennoch wurde nicht das großenteils französische Gedankengut, sondern die deutsche Sprache seiner Gesetze für die weitere Entwicklung entscheidend: Bis heute findet man auf dem Gebiet des Zivilprozessrechts kaum einen griechischen Wissenschaftler, der nicht die

DER VERBAND DER FREUNDE DER UNIVERSITÄT FREIBURG

ist ein gemeinnütziger Verein. Gegründet wurde er 1925 mit dem Ziel, Lehre und Forschung an der Universität Freiburg zu fördern. Dies geschieht hauptsächlich durch die finanzielle Unterstützung von Studierenden, z. B. für Exkursionen, Forschungsvorhaben oder Examensstipendien. Daneben verwaltet er einige unselbstständige Stiftungen.

TERMINHINWEIS

Am 29.05.2008 findet um 18 Uhr s.t. im „Haus zur Lieben Hand“, Großen Saal die jährliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Freunde statt.

Nach der Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Dr. Karl V. Ullrich, skizziert Herr Prof. Dr. Andreas Vosskuhle, der neu ins Amt eingeführte Rektor der Albert-Ludwigs-Universität in einem Grußwort seine Überlegungen und Pläne zur Führung der Universität. Es folgen ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hans Spada zum Thema „Shell, Greenpeace, Brent Spar: Zur Psychologie eines Umweltkonflikts“ und Beiträge von Studierenden, deren Projekte vom Verband gefördert wurden. Anschließend an die eigentliche Mitgliederversammlung findet ein Empfang statt.

Der Verband lädt alle Mitglieder und Interessierte ganz herzlich ein.

deutsche Sprache beherrscht; in Deutschland angefertigte Dissertationen griechischer Absolventen, deutschsprachige Aufsätze griechischer Autoren in anerkannten Fachzeitschriften sowie andere Veröffentlichungen aus griechischer Feder sind fester Bestandteil der Literatur zum deutschen Zivilprozessrecht. Bereits Studierende, die sich mit dem Zivilprozessrecht näher beschäftigen, lernen daher in Griechenland die deutsche Sprache und besuchen Vorlesungen zur deutschen Rechtsterminologie.

...bei beleuchteten Tempel der Akropolis wurde das Seminar größtenteils in deutscher Sprache gehalten...

Dieser Umstand kam den Teilnehmern aus Freiburg natürlich sehr entgegen: Sowohl deutsche als auch griechische Referenten konnten ihre Vorträge auf Deutsch halten; die anschließende Diskussion fand ebenfalls in deutscher Sprache statt. Nur ausnahmsweise gab die Diskussionsleitung, die mit mehreren angesehenen Professoren, Anwälten und Assistenzprofessoren stets hochkarätig besetzt war, den griechischen Zuhörern einige ergänzende Erläuterungen. Verglichen mit den bei uns üblichen Seminaren sahen sich die Referenten einem großen Publikum gegenüber: neben den Leitern des Seminars und den Teilnehmern waren bei jedem der Termine 30-40 weitere Studierende, Doktoranden und Rechtsanwälte anwesend. Dabei erwies es sich als überaus gewinnbringend, die studentischen Referate mit Korreferaten durch eine Doktorandin oder einen Doktoranden

zu ergänzen. In einer solchen Atmosphäre zu referieren und zu diskutieren, während die beleuchteten Tempel der Akropolis durch die verglasten Türen zur Dachterrasse grüßen, ist schon ein besonderes Erlebnis.

...weitere historisch und kulturell bedeutende Stätten wurden besichtigt...

Auch wenn natürlich das gemeinsame Seminar den Hauptzweck der Reise bildete, blieb doch noch Zeit für einige Besichtigungen und Exkursionen des kulturell wie historisch bedeutsamen Tagungsortes. Neben einem Besuch der Akropolis, des alten Gerichtshügels und der Agora wurden auch die Fahrten nach Epidauros, Mykene, Ti-



ryns und Nauplia sowie nach Delphi, zum Aphaia-Tempel auf der Insel Ägina und zum Poseidon-Tempel auf Kap Sounion zu Höhepunkten der Seminarreise. Zur künstlerischen, architektonischen und mythologischen Bedeutung dieser Stätten hatten die Teilnehmer Referate vorbereitet, die auch insoweit den Studiencharakter des Seminars unterstrichen.

Sehr nachdenklich stimmte der Besuch in dem Dorf Distomo, wo Angehörige von SS und Wehrmacht im Juni 1944 ein grausames Massaker an der Bevölkerung verübten – ein Geschehen, das erst vor einigen Jah-

ren wieder Aufmerksamkeit erregte, als die Bundesrepublik zum Schadensersatz verurteilt wurde. Auch wenn die juristische Auseinandersetzung, mit der die Teilnehmer vertraut waren, nunmehr höchstrichterlich entschieden zu sein scheint, mahnt doch der Anblick des kalten bläulich-weißen Marmormonuments, dieses Ereignis nicht zu vergessen.

...außerordentliche Gastfreundschaft der griechischen Seite genossen...

Vor dem Hintergrund jener dunkelsten Epoche in den deutsch-griechischen Beziehungen verdient die außerordentliche Gastfreundschaft der griechischen Seite umso größere Hochachtung. Ein jeder der Seminartermine schloss mit der Ein-

ladung eines griechischen Kollegen zum Abendessen oder zu einem kleinen Empfang. Diese Einladungen boten eine ausgezeichnete Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit griechischen Studentinnen und Studenten, aber auch Anwälten und Professoren, die gerade den Austausch mit den deutschen Studierenden suchten und dabei mit sichtlicher Freude ihre ganz hervorragenden Deutschkenntnisse anwandten.

Mit seiner Kombination aus anspruchsvoller fachlicher Diskussion und persönlichen Begegnungen war dieses Blockseminar für alle Teilnehmer von großem Gewinn. Seinem Anspruch, den Blick über den Teller- rand nationalen Rechts und nationaler (Rechts-)Kultur hinaus zu ermöglichen, dürfte es voll gerecht geworden sein.

INFO

Vorsitzender:

Dr. Karl V. Ullrich

stellv. Vorsitzender:

Prof. Dr. Josef Honerkamp

Weiteres Mitglied:

Prof. Dr. Hans Spada

Schatzmeister:

Leit. Regierungsdir. a.D. Gerhard Florschütz

Geschäftsstelle: Petra Hug

Publikationen: L. Fischer/G. Florschütz

Haus „Zur Lieben Hand“

Löwenstr. 16 • D-79098 Freiburg

Geschäftszeiten:

dienstags und mittwochs 14.00–17.00 Uhr

Tel. 203-4406, Fax 203-4414


E-Mail: freunde-der-uni@uni-freiburg.de

Weitere Informationen:

www.freunde.uni-freiburg.de

Bankverbindung: Volksbank Freiburg

BLZ: 680 900 00, Kto.-Nr.: 125 34 000



rombach wissenschaften

reihe litterae	
reihe historiae	
reihe archi/pictura	
reihe paradeigmata	
reihe cultura	
reihe voces	freiburger universitätsreden
reihe nordica	freiburger universitätsblätter
reihe philosophie	
reihe studeo	quellen zur kunst
reihe scenae	edition parabasen
reihe klang-reden	hofmannsthal · jahrbuch zur europäischen moderne
reihe ökologie	
reihe ökonomie	
reihe finanzmärkte und immobilienwirtschaft	berliner kulturwissenschaft
reihe grundkurs	

Rombach Verlag KG
 Unterwerkstraße 5
 D-79115 Freiburg i.Br.
 Telefon (07 61) 45 00-2135
 Telefax (07 61) 45 00-2125
 info@buchverlag.rombach.de




rombach
druck+
verlagshaus

Unterwerkstrasse 5
D - 79115 Freiburg i.Br.

Telefon 0761 / 4500-0
Telefax 0761 / 4500-2100
E-Mail info@rombach.de

digital- & druck pre-press

>> Digitaldruck
 Studienhefte Flyer Kataloge
 Visitenkarten Vorstufe
 Bücher Digitales Archiv
 Loseblattwerke <<
 Layout Web-Publishing
 Klebebindungen Prospekte

Besuchen Sie uns im Internet unter <http://www.rombach.de>

Zwick Steuerberatungsgesellschaft mbH



... auch wir
setzen Zeichen



Zwick Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Solar Info Center · Emmy-Noether-Str. 2 · 79110 Freiburg
 Tel. 0761 15215-0 · Fax 0761 15215-30
 info@zwick-freiburg.de

www.zwick-freiburg.de

Mitglied in der Deutschen Vereinigung
für Erbrecht und Vermögensnachfolge e.V.



Was lange gärt, wird endlich gut.



regiostrom

- > atomstromfrei
- > regional
- > klimafreundlich



Dank des *regiostrom*-Fonds wird immer mehr Strom aus Biomasse in unserer Region erzeugt.

Weitere Infos unter www.regiostrom.de oder unter der Service-Hotline 01 80 2 83 84 85 (0,06€/Festnetz-Anruf).


badenova
Energie. Tag für Tag